



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

321 (14.7.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147450](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147450)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24. 2.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pfg.

In Verlags:

Die Colonie-Zeitung . . . 25 Pfg.
Kundwichtige Inserate . . . 30
Die Reflektoren-Zeitung . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Rezeption 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Nr. 321.

Freitag, 14. Juli 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Rom in einem Kinematographen.

* **Reichenhall, 14. Juli.** In dem im Hotel „Ruffischer Hof“ untergebrachten Kinematographentheater brach gestern infolge von Kurzschluss Feuer aus. Zwei Herren sprangen von der Galerie herab und wurden leicht verletzt. Der Theaterbesitzer erhielt bei den Löscharbeiten erhebliche Brandwunden. Unter den Zuschauern war Romit; es gelang alle ins Freie zu bringen.

Die Verfassung in Mecklenburg.

* **Rostock, 13. Juli.** Heute tagte im Ständehaus zu Rostock der von 300 Mitgliedern besuchte allgemeine Ritterschafts-Landtag, welcher eine Resolution zu dem Antrage des Landrats Grafen von Schwerin-Milberitz betreffend die Grundzüge für weitere Verhandlungen über die Zusammensetzung der Landtagsversammlung von Mecklenburg annahm. Ohne sich indessen auf Einzelheiten festzulegen, betonte die Ritterschaft an folgenden Punkten festhalten zu müssen: 1. Zusammensetzung der Landtagsversammlung aus drei annähernd gleichen Teilen, 2. Zusammensetzung des dritten Teils je zur Hälfte aus Vertretern des Domänenrats und anderweitigen Personen. Reineinstimmig darf diese dritte Gruppe stärker sein als eine der beiden andern. 3. Ausschluß allgemeiner Wahlen, wozu die breite Masse der Bevölkerung hinzugezogen wird, 4. Das Recht der Ito in partes für jede der drei Gruppen, wenn es sich um eine Änderung der Verfassung, obrigkeitlichen Rechte und der Verwaltung im Bereiche der Ritterschaft und Landschaft handelt; Widerspruch einer der drei Gruppen genügt zur Ablehnung, 5. der so zusammengesetzten, auflösbaren Landtagsversammlung wird das volle Budgetrecht gewährt.

Ballonlandung.

* **Mariendorf, 14. Juli.** Heute mittag ging der Ballon „Pora“ vom Luftschifferbataillon von Nocht in rautender Geschwindigkeit nieder, so daß man ein Unglück befürchtete. Der Ballon nahm nur wegen des drohenden Gewitters eine Notlandung vor, die glatt konstaten ging.

Das letzte Opfer des Ballonunglücks in der Nordsee gefunden.

* **Norddeich, 12. Juli.** Der zweite der am 2. Juni auf der Nordsee bei Jützt mit dem Ballon „Andromeda“ verunglückten französischen Luftschiffer Corbin wurde aus dem Wasser geborgen. Der kleine Fischdampfer Delpin mit Kapitän Theissen sichtete die Leiche in den Gewässern von Norddeich. Man brachte sie ans Land und babete sie in dem Rettungsschuppen auf.

Internationaler Seemannsstreik.

* **Amsterdam, 13. Juli.** Trotz des Streiks werden hier bei allen großen Gesellschaften die Ein- und Ausladearbeiten fortgesetzt. Die Schiffe werden an den festgesetzten Tagen mit voller Besatzung und Ladung in See gehen. Die Zahl der Hafenarbeiter aus dem Auslande wächst ständig. Heute sind 250 Deutsche eingetroffen. Polizei und Kavallerie bewachen die Transporte der Post- und Eisenbahngesellschaften.

Die Spanier in Marokko.

London, 14. Juli. (Von unserm Londoner Bureau.) Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Larraoch meldet, daß der Kreuzer „Don Carlos V.“ dort ebenfalls mit Truppen eingetroffen ist und sich an Land zu sehen beginnt. Dieses Telegramm ist vom Mittwoch datiert. Aus Tanger berichtet der Korrespondent desselben Blattes in einem Drahtbericht vom Donnerstag datiert, daß ein in Larraoch landen eingetroffener Elbote der englischen Gesandtschaft meldet, es seien 500 Mann Spanier eingetroffen, die mit 6 Geschützen von „Carlos V.“ ausgeschifft worden seien, sodas binnen 2 Tagen im ganzen 700 Mann gelandet wurden. In diplomatischen Kreisen weiß man nicht, was das bedeuten soll, weil man darin absolut uninteressiert ist, was Spanien mit der Entsendung so vieler Soldaten eigentlich bezweckt. Aus Madrid wird der „Morning Post“ gemeldet, daß den letzten Nachrichten aus Alhar zufolge die Lage der dort stehenden spanischen Truppen eine immer fatalere ist, sodas man jeden Augenblick das Schlimmste befürchten müßte, wenn die französischen Offiziere nicht bisher die größte Zurückhaltung und Besonnenheit an den Tag gelegt hätten. Infolge der Tatsache jedoch, daß größere Abteilungen fran-

zösischer Infanterie und Kavallerie dort angekommen sind und daß die Truppen verdächtige Bewegungen ausführten, hat der Oberst Solvestre sich entschlossen, entschiedene Maßnahmen zu treffen. Darum hat er den französischen Soldaten verboten, über den Fluß zu kommen, der das spanische vom französischen Lager trennt, und darum ließ er 100 Mann Spanier eine neue Stellung einnehmen, die besetzt und mit zwei Feldgeschützen und zwei Maschinengewehren armiert wurde. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Landung starker spanischer Truppenmassen in Ceuta und Melilla schwirren ebenfalls herum, werden aber nicht recht geglaubt.

Die Verfassungskämpfe in England.

London, 14. Juli. Die gestrigen Verhandlungen im Oberhaus müßen als eine endgültige Beseitigung der Möglichkeit einer friedlichen Verständigung zwischen den beiden Parteien angesehen werden, an die bisher viele Leute noch immer glaubten. Die Kritik hat somit ihren Höhepunkt erreicht, denn die unionistischen Beers sind entschlossen, zu erproben, wie weit die Macht der Regierung geht, ihre Wünsche durchzusetzen und ihre Befehle dem Oberhause aufzuzwingen, und zweitens wollen sie dem liberalen Ministerium die ganze Verantwortung für das aufzulegen, was aus dieser Kritik noch entstehen kann. Am nächsten Donnerstag fängt die dritte Lesung im Oberhause an, die in einigen Tagen erledigt werden dürfte, worauf dann die Bill mit allen Amendements der Lords dem Unterhause geschickt wird, wo sie am Montag über 8 Tage zur Debatte gelangen dürfte. Natürlich wird die Regierung die Ablehnung beantragen. Es bleibt dann nur noch eins übrig: der Beersfuß, der die Erbitterung auf beiden Seiten nur noch mehr steigern wird. Man erwartet, daß es am Montag über acht Tagen zu großen Ovationen im Unterhause einerseits für Asquith, andererseits für Mister Balfour kommen wird.

Cholera an Bord eines Dampfers.

London, 13. Juli. (Reuter.) Dem vor Malta gestern abend eingetroffenen Dampfer „Sibania“, an dessen Bord Cholera festgesetzt worden sein soll, wurde die Einfahrt in den Hafen verweigert. Vier Mann der Besatzung, die in Neapel an Land gegangen sind, erkrankten. Einer starb und wurde auf See begraben.

Beisetzung der Großfürstin Alexandra Josphowna.

Petersburg, 13. Juli. In Gegenwart des Kaisers, der Großfürsten und Großfürstinnen, der Königin von Griechenland, des Großherzogs von Oldenburg und anderer fremder Fürstlichkeiten wurde die Großfürstin Alexandra Josphowna im Mausoleum der Peter Paulskirche beigesetzt.

Unglaubliche Tat.

St. Helene (Dep. Gironde), 13. Juli. In einem benachbarten Dorfe erschach ein 23jähriger Mensch ohne ersichtlichen Grund ein 5 Monate altes Kind. Er wurde ergriffen. In seiner Tasche fand man einen Brief seiner Schwester, in welchem ihm diese den Rat erteilt, sich irrsinnig zu stellen, um dem Militärdienst zu entgehen. Man nimmt an, daß er infolge des Rates die Tat verübte.

York, 13. Juli. Wie das „Vogl. Tagbl.“ meldet, ist vorgestern der Standesherr Franz Graf von Brühl, Freiherr auf York und Wroarten, erbliches Mitglied des Herrenhauses, gestorben.

Leipzig, 13. Juli. Das Reichsgericht hob auf die vom Angeklagten eingelegte Revision das am 28. März vom Landgericht Berlin gefällte Urteil auf, wodurch der Redakteur des „Vorwärts“, Wermuth, wegen Verleumdung der Polizei anlässlich der Krauswalle am Wedding zu 200 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Die Aufhebung erfolgte wegen Ablehnung von Beweisanträgen betreffend die Ausdehnungen der Polizei.

Habat, 13. Juli. (Agence Havas.) General Moitier ist mit den Truppen, die nach der Schanze zurückkehren sollen, am Dienstag hier eingetroffen. — Ein Rindertransport wurde auf dem halben Wege zwischen Tanger und Mehdja aufgehoben. Ein Franzose wird vermisst.

Rom, 13. Juli. Der Bischof von Vellelunge auf Sizilien wurde gestern auf der Fahrt vom Bahnhof nach der Stadt von zwei Maskierten durch Schüsse schwer verwundet. Die Täter entkamen. Es soll ein Nachsatz vorliegen. — In Palermo wurde der Inspektor der Navigation generale italiano auf offener Straße durch 4 Revolver-schüsse getötet. Wahrscheinlich liegt eine Tat der „Schwarzen Hand“ vor.

Wlata, 13. Juli. In achtzehn Ortschaften des Kreises Orlow herrscht unter dem Vieh die sibirische Pest. Auch fünf Menschen wurden infiziert, von denen einer gestorben ist.

Die Flucht vor dem Reichstag.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 13. Juli.

Der Kreis der Leute, die dem kommenden Reichstag fern zu bleiben wünschen, hat sich durch den Verzicht des Prinzen Schönaich-Carolath abermals erweitert. Und wieder ist's einer von den Ragenden, eine von den wenigen Persönlichkeiten in diesem an dem Artikel nicht eben reichen Reichstag. Auch sonst erfasst die Reichstagsmüdigkeit seltsamerweise gerade viele von den bekannteren Parlamentariern. Von der Reichspartei wollen sich u. a. Herr v. Duffen und der Herzog von Erachenberg zurückziehen, beim Zentrum Pichler, Schädler und Dr. Heim; vom Fortschritt Schröder, Pothoff, Storz und Mommsen; und von den Nationalliberalen Dr. Weber. Die Reihe ist damit noch nicht erschöpft; aber wir zählen mit Bedacht nur die bekannteren auf; die Männer von einem gewissen Eigenwuchs, die, möchten wir annehmen, auch der Gegner vermissen wird. Die Gründe werden nicht immer dieselben sein. Manche gehen, weil sie wie der greise Schröder die Schwelle des bürgerlichen Alters überschritten und die Zeit zum Ausruhen ihnen gekommen scheint. Wieder andere, die noch mitten in rüstiger Kraft stehen, schießen Wahlkompromissen zum Opfer oder aber sie müssen wie der Abauer Vandalen felsen, weil in einem Terrorismus, der bislang noch ohne Beispiel war und hoffentlich auch keine Nachfolge findet, die Gegner ihm die bürgerliche Existenz zu untergraben sich anschiden, und das Institut bedrohen, bei dem er angestellt ist. Wozu sich bei wieder anderen noch unterschiedliche neue Motive — persönliche, politische und gesellschaftliche, bei jedem anders gefärbt und doch in dem Wesenszug vielfach übereinstimmend — gesellen werden. Denn dieser Wahlkampf wird hart werden; härter und bitterer vielleicht, als irgend einer, der ihm vorangegangen. Einzelne überwinden ihren Ekel und wollen trotzdem — auch trotz der Winterwahlen, die gerade für die verächtlicheren und körperlich nicht so widerstandsfähigen Angehörigen der bürgerlichen Schichten eine schwere Belastung bedeuten — in die hagerfällige Arena hinabsteigen. Nicht immer oder wenigstens nicht durchweg nur aus patriotischen Beweggründen. Ihnen ist dieser monatelange Winteraufenthalt in Berlin zu einem Bedürfnis der Natur geworden. Sie möchten das Gefühl nicht missen, mit an der Spitze zu stehen; die Nervenerregungen sind ihnen zugleich doch auch willkommene Stimulanzien, und für die Einbuße an Gesundheit und all den Krüger und die Reibungen, die ja nicht immer auf das Verhältnis zu anderen Fraktionen und der Regierung beschränkt bleiben, entschädigen sie die Ehrungen, die sich auf ihrem Scheitel und mitunter auch auf ihrer linken Fratseite häufen. Sie haben durch lange Jahre im Mittelpunkt der deutschen Welt (zum mindesten in dessen Nähe) gestanden, und ihr Mazedonien wurde ihnen längst zu klein. Ihnen graut davor, für den Rest ihrer Tage nichts weiter zu sein als Honoratioren ihrer Heimatstadt. Denn die gewesenen M. d. R. haben dieses mit den Ministern a. D. gemein: das „dankbare Vaterland“ weiß nach kurzer Anstandsfrist jenseit sich ihrer kaum noch zu erinnern. Wie vergessen ja so schnell: wessen Namen man nicht immer und unausgesetzt liest, der ist für die weitere Öffentlichkeit bald erledigt. Indes haben nicht alle so ehrsüchtigen Drang. Es gibt auch Männer, die selbst ohne Mandat „auch wer sind“. Und wenn sie dann nicht gerade ein starkes politisches Ehos treibt, die Empfindung, daß in diesen ersten Zeiten, wer irgendwie sich regen kann und zu nützen vermag, nicht zurückbleiben darf, überkommt sie wohl leicht die Lust, dem Gescheh vorläufig auszuweichen. Bei dem einen oder anderen werden dabei auch die Vorgänge im Hansabund nicht ohne Einfluß sein. Es geht doch nicht an, sich über diese Austrittsbewegung mit der bequemsten Formel hinwegzutäuschen: nur die unsicheren Kantonsisten gingen von ihnen; was der Hansabund an Zahl so vielleicht verlore, gewinne er an Einheitlichkeit und innerer Festigkeit. Man erzählt sich in Berliner politischen Kreisen; diese Spaltung sei das Werk des Herrn v. Heydebrand, der auf seiner Exkursion in das weisse Industriegebiet den Feuerbrand in das kaum fertige Haus der jungen Hanse geworfen hätte. Das kann sein oder auch nicht sein — auf alle Fälle müssen die Ergebnisse den Konserativen zum Vorteil gereichen. Diese Schmeideindustriellen Herren mögen ja nicht über-schwenglich liberal sein, und sozial sind sie gewiß nicht. Aber es sind Männer von Macht und Ansehen unter ihnen; auch solche, die von ihrer Macht Gebrauch zu machen wissen; die der Regierung imponieren und unter Umständen auch ihr zu drohen verstehen. Da war es — zumal der Hansabund bei den regierenden Stellen und noch höher hinauf bis zu den höchsten und allerhöchsten nicht gerade wohl akkreditiert sein soll — innerlich ein Gewinn, wenn diese Männer die Reihen des Hansabundes verstärken, und es bedeutet einen Verlust, der heute schon fühlbar ist und leicht in Zukunft noch mehr fühlbar werden kann, wenn sie nun den geschworenen Feinden aller gewerkschaftlichen Produktion als froh begrüßte Lagergenossen sich beigesellen. Ganz abgesehen davon, daß dieser Zwist den Zwiespalt auch in die nationalliberale Partei hineinragen muß. In gewissem Sinne

ist er da ja immer vorhanden gewesen. Nuancen und Schattierungen werden sich in einer liberalen Mittelpartei nun einmal nie vermeiden lassen. Aber richtig akut ist er doch erst durch die Austrittsbewegung der letzten Wochen geworden, und wir möchten fast befürchten, daß er in manchem Wahlkreis jetzt so kurz vor den Schlachten noch den ganzen Aufmarsch verwehrt. Wenn also Herr v. Heydebrand der Inspirator und Regisseur war, so hat er — ihm ist in der neuesten Zeit vieles mißglückt — diesmal keinen Fehlschuß getan. Indirekt wird er so auch zu dem oder jenem Verzicht den letzten Anstoß gegeben haben. Auch Abgeordnete sind schließlich Menschen und haben bisweilen das Verlangen, ihre gesellschaftlichen Beziehungen nicht durch allzu sichtbare Allianzen mit Parteien und Bänden, die an den Stellen, von denen in Preußen-Deutschland alles Licht kommt, nicht wohl gelitten sind, aufs Spiel zu setzen. Auf alles das scheint es uns nämlich, einmal in der Deffenlichkeit hinzuweisen. Es hat keinen Sinn, sich in falsche Sicherheit zu wiegen; man soll der Gefahr ruhig ins Auge sehen. Noch ist sie erst im Aufsteigen und kann deshalb immer noch so oder so abgewendet, zum mindesten eingedämmt werden.

Politische Uebersicht.

Manheim, 14. Juli 1911.

Die Ausführungen Riebers in Dortmund.

In der Dortmunder öffentlichen Versammlung, über die wir schon berichteten, behandelte der Vorsitzende des Hanjabundes, Geheimrat Rieber eine Reihe Streitpunkte der gegenwärtigen Bewegung für und gegen den Hanjabund. Dabei kam er auch auf die Sammelpolitik zu sprechen und führte aus, daß die Sammelpolitik schon dadurch erledigt sei, daß die maßgebenden politischen Parteien sie abgelehnt hätten. Die konservative Partei habe in der konservativen Korrespondenz erklärt, daß sie ihr Verhalten in Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie lediglich nach den tatsächlichen Interessen ihrer Partei regeln werde, also eventuell sogar für einen Sozialdemokraten gegen einen freijünglichen oder nationalliberalen Kandidaten. Das Zentrum habe wiederholt erklärt, daß es eine Sammelpolitik nicht mitmachen könne. Diefelbe Erklärung habe Wasser in Kassel abgegeben, dieselbe auch die Fortschrittliche Volkspartei. Es sei also ein Akt politischer Heuchelei, wenn man den Hanjabund verantwortlich machen wolle, daß eine Sammelpolitik nicht zustande komme, die die politischen Parteien fast einmütig schon abgelehnt hätten. Wie heute die Dinge liegen, könne man überzeugt sein, daß durch die Sammelparole gegen die Sozialdemokratie, durch die Sammelparole zum Schutze der nationalen Arbeit uho. der Blick des Bürgertums von den Sünden der agrar-demagogischen Bewegung abgelenkt werden solle, während doch das Bürgertum den Willen habe, zunächst einmal mit der agrar-demagogischen Richtung abzurechnen und dann von Macht zu Macht über die Bedingungen eines dauernden Friedens zu verhandeln. Diese Ausführungen fanden sehr lebhaften Zustimmung wie auch die Auslassungen Riebers über die in a h r e n Gründe des Austritts der Schwerindustrie. Hier sagte Rieber, daß schon vor längerer Zeit Wortführer der Schwerindustrie, wie Steinmann-Bucher, Lülle und Sued erklärt hätten, die Industrie, und das solle heißen die Schwerindustrie müsse sich in der einen oder anderen Form an die konservative Partei anschließen, weil diese allein Gewähr biete, daß die Volkswünsche der Industrie durchgesetzt würden, und da der Bund der Landwirte jetzt so ziemlich identisch mit der konservativen Partei sei, sei zu wünschen, daß der Hanjabund den Kampf gegen den Bund der Landwirte einstelle. Das sei die Lage und das habe der Hanjabund abgelehnt. Dieses Zusammengehen der konservativen und der Schwerindustrie sei also schon vor längerer Zeit beabsichtigt gewesen, aber es sei doch noch zu untersuchen, ob das im Interesse der Schwerindustrie liege. Die Handelsverträge würden erst in vier oder fünf Jahren erneuert. Dann liege jetzt im Augenblick kein dringender Grund für die Schwerindustrie vor, aus dem Hanjabund auszutreten. Der Hanjabund habe nicht allein die Interessen der Schwerindustrie zu vertreten. Der Hanjabund dürfe keine Sonderinteressen vertreten, sondern nur die gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie. Man könne aber nicht behaupten, daß die Volkswünsche der Schwerindustrie gemeinsame Interessen aller Mitglieder des Hanjabundes seien. Der Hanjabund könne nur zwischen den verschiedenen Erwerbsgruppen vermitteln. Ohne das abzuwarten, hätten die Herren von der Schwerindustrie den Austritt unter verletzenden Formen vollzogen. Wo käme man hin, wenn jeder, der seine Sonderinteressen verletzt glaube, aus dem Hanjabund, der so schwer zu erringen gewesen, austräte. Wäre es

so leicht, das deutsche Bürgertum zusammenzubringen, so hätte es nicht 600 Jahre gedauert, bis das in die Erscheinung getreten sei. Am Schluß beantwortete Geheimrat Rieber die Frage, ob der Hanjabund durch den Austritt der Herren der Schwerindustrie behindert werde, dahin, daß in den Frühling der Begeisterung ein Reiz gekommen sei. Damit sei es aber auch genug. Der Hanjabund, der den Frühling fühle und empfinde, wenn auch draußen Wetter und Sturm sich ausbreiteten, werde den Frühling unseres Vaterlandes zu schaffen wissen. Er werde nicht behindert, sondern vielleicht von manchen Hindernissen befreit und aller ängstlichen und halben Männer entledigt, zu seinem Ziele streben und es erreichen. Am Schluß des Vortrags breitete die Versammlung dem Geheimrat Rieber andauernde stürmische Kundgebungen des Beifalls.

Handwerk und Reichstagswahlen.

In Kassel ist eine Konferenz der Vertreter der deutschen Handwerkerverbände abgehalten worden. Sie war einberufen durch den Handwerkerbund der Provinz Hannover, dessen Vorsitzender das Herrenhausmitglied, Obermeister Plate ist. Der Zweck der Versammlung war, im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen eine einheitliche Haltung der deutschen Handwerkerverbände in politischen Fragen zu erstreben. Vertreten waren der hannoversche, westfälische, bayerische und hessische Handwerkerbund, ferner der deutsche Handwerkerbund zu Landenburg; der rheinische Handwerker-Bund, hatte eine Zustimmungserklärung gesandt. Die Beratung schloß mit folgender, einstimmig angenommenen Entschliessung: Die am 9. Juli d. J. in Kassel versammelten Vertreter deutscher Handwerkerverbände sind der Meinung, daß die gegenwärtige Zerstückelung in verschiedene Bünde den wirtschaftspolitischen Forderungen des deutschen Handwerks sehr schädlich und baldmöglichst zu beseitigen ist. Sie beschließen daher, sich zu vereinigen, um eine einheitliche Haltung des deutschen Handwerks in wirtschaftspolitischen Fragen zu ermöglichen. Es sollen die bestehenden Bünde unter Beibehaltung ihres Bestandes und ihrer statutarischen Aufgaben zu einer Vereinigung zusammengetreten. In Bundesstaaten und Provinzen, in denen noch keine Handwerkerbünde bestehen, sind solche zu begründen und der Vereinigung anzugliedern.

Ferner wurde beschlossen, in einigen größeren Städten Deutschlands im Herbst Handwerkerkonferenzen abzuhalten, in denen die Gründung von Handwerkerbänden gefordert werden soll. Die erste Versammlung dieser Art wird voraussichtlich in Magdeburg stattfinden.

Badische Politik.

Freie Fahrt der Beamten des Finanzministeriums.

¶ Karlsruhe, 13. Juli. Die kürzlich veröffentlichte Mitteilung, daß nunmehr auch die Beamten des Finanzministeriums freie Eisenbahnfahrt erhalten, findet durch folgende Auslassungen der „A. Beamten-Ztg.“ ihre Bestätigung: Der schon längst gehegte Wunsch der Beamten des Finanzministeriums in bezug auf freie Eisenbahnfahrt, ist durch den Uebergang des Eisenbahnverkehrs an das Finanzministerium nun zur Wirklichkeit geworden. Der Herr Finanzminister — nunmehriger oberster Chef der Eisenbahnen — hat mit Wirkung vom 28. Juni l. J. die freie Eisenbahnfahrt auch auf die Beamten des Finanzministeriums ausgedehnt. Freie Fahrt wird diesen Beamten gewährt; auf dem Reiz der badiischen Staatsbahnen, der badiischen Nebenbahnen und auf den badiischen Schiffen des Bodensees. Die Bestimmungen über die Benutzung der Büge mit Freisitzplätzen sind die gleichen wie die für die Beamten und Bediensteten der badiischen Staatsbahnen. Als Höchstzahl an Freisitzplätzen innerhalb eines Jahres ist vorgegeben: für einmündige Beamte 12 Stüd, für nichtmündige Beamte 6 Stüd, für Arbeiter uho. 3 Stüd. Beamte des Finanzministeriums, welche dienstlich mit Eisenbahnangelegenheiten nichts zu tun haben, sollen Freisitzplätze nur in ganz beschränkter Anzahl erhalten.

Einfuhr von Tieren aus der Schweiz.

¶ Karlsruhe, 13. Juli. Die sechsten erscheinende Nr. 28 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden enthält eine Verordnung betr. die Einfuhr von Tieren aus der Schweiz.

Geb. Hofrat Redmann als Nachfolger Dr. Heimburgers.

¶ Karlsruhe, 13. Juli. Die Ernennung Geb. Hofrats Redmann als Nachfolger des erkrankten Dr. Heimburger in der Leitung des Humboldtrealgymnasiums wird erfolgen, sobald die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Karlsruhe beendet sind, die notwendig sind, weil das Humboldtrealgymnasium eine städtische Schule ist. Geb. Hofrat Redmann hat sich aus eigener Initiative zur Uebernahme der Leitung dieser Schule bereit erklärt. Sehr ungern sieht das Unterrichtsministerium diesen wichtigen Schulmann aus dem Kollegium der obersten Schulbehörde ausscheiden. Das Realgymnasium in Karlsruhe wurde Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts als städtische Schule errichtet und war lange Jahre neben der gleichen Anstalt in Mannheim das einzige Realgymnasium im Lande. Mit der Uebernahme

der Leitung durch den Direktor Treutlein im Jahre 1894 wurde die Anstalt in ein Reform- und Realgymnasium umgewandelt und im Jahre 1908 in zwei Abteilungen getrennt, in ein sogenanntes Reformgymnasium und in ein reines Realgymnasium, wels letzteres den Namen Humboldtschule erhielt. An dieser wirken zurzeit 10 Professoren, 5 Lehramtspraktikanten, 3 Reallehrer und verschiedene Nebenlehrer.

Württembergische Politik.

Zur Lösung der Donauversickerungsfrage.

¶ Stuttgart, 13. Juli. Die alljährlich eintretende vollständige Versinkung des Donauwassers an den bekannten Stellen bei Tuttlingen etc. hat so große Mißstände im Gefolge, daß eine Lösung dieser Frage zur Notwendigkeit geworden ist, umso mehr als die Menge des versinkenden Wassers von Jahr zu Jahr größer wird. Ingenieur A. Paaber aus Ulm hat ein Projekt zu einer praktischen Lösung der Donauversickerungsfrage ausgearbeitet, das er gestern abend im Vortragsaal des Landesgewerbevereins den Mitgliedern beider Ständekammern darlegte. Der Vortrag war nur schwach besucht. Anwesend war Minister v. Bischof, ferner die Staatsräte v. Moschaj und v. Om, Kammerpräsident v. Pöcher uho. Die Vorstudien von Prof. Endris, führte der Redner aus, dürfen wir dankbar anerkennen, wenn auch in der technischen Ausführung wohl andere Wege zu gehen sein werden. Das vorgelegte Projekt stellt sich nicht auf einen einseitigen Interessenstandpunkt, sondern will einen Weg des Ausgleichs zwischen den gegensätzlichen Interessen anzubahnen suchen. Dasselbe rechnet mit der Ausnützung des Gefälles zwischen der Donau bei Immendingen und dem Nachtopf, das 170 m beträgt. Um nun die für eine Rentabilität der Anlage nötige Wassermenge zu erhalten, will Paaber die Versickerungsstellen oberhalb des Wehrs bei Immendingen verstopfen und dann das Wasser vor dem Versickerungsbogen unterhalb des Wehrs bei Immendingen lassen, wo ein neues Wehr gebaut werden müßte und eine Teilung des Wassers erfolgen würde. Durch einen Stichkanal nach Wörthingen soll ein kleines Wehr verlegt werden, während die Hauptkraftanlage gegen den Nachtopf zu das Wasser durch einen 2,7 km langen Stollen erhalten. Das zur Verfügung stehende Wasservolumen kann durchschnittlich auf 3000 Sek. Liter berechnet werden, wovon 3000 Sek. Liter nach den großen Kraftwerken abgeführt würden.

Die über 8000 Sekunden-Liter betragende Menge würde durch den Versickerungsbogen fließen und soweit sie nicht versinken, bei Wörthingen ankommen. Die noch dem Nachtopf zu fließende Wassermenge würde in drei Stufen abgemindert. Nach der Ausmündung des Stollens bei Wörthingen wäre ein Sammelbecken anzulegen, von dem aus das Kraftwerk bei Eugen gespeist werden soll, bei dem dann ein Gefälle von 100 m zur Ausnützung kommen könnte. Dieses Werk ist als Elektrizitätswerk gedacht, das die Kosten der ganzen Anlage und ihrer Unterhaltung aufzubringen hätte. Zwischen Eugen und dem Nachtopf würde in zwei Anlagen ein Gefälle von 50 m ausgenützt werden, die als Entschärfung der Nachwerkbesten für die ihnen entzogene Kraft gedacht ist. Bei der Ausführung dieses Planes resultierten insgesamt an Kraft 1125/4500 PS, wovon 350/1500 PS den Nachwerkbesten zufielen. Die Kosten für das ganze Projekt betragen rund 3,000,000 Mark. Die Einnahmen aus dem Kraftwerk werden mit 325,000 Mark berechnet, so daß sich nach Abzug aller Betriebskosten, Abschreibungen, Amortisation etc. das Anlagekapital zu 5%—6 Prozent verzinsen würde. Einbezogen ist in die Kosten auch noch die Reservekraft, die mittels Dieselmotor und Dampfmaschine zu erzeugen wäre. Minister v. Bischof wies noch darauf hin, daß das Projekt davon ausgehe, die Versickerungsstellen oberhalb Immendingen zuzumachen, es frage sich aber, ob es technisch möglich sei, die vielen kleinen Stellen zu finden. Weiter frage es sich, wie das Projekt finanziert werden solle. Wenn die Berechnungen auch unannehmbar wären, werde es doch immerhin schwer sein, das Kapital anzubringen. Ferner frage es sich, ob die Badenier es zugeben würden, die ganze auf badiischer Seite gewonnene Kraft nach Württemberg abzuleiten. Notwendig sei auch, daß wir von der badiischen Regierung die Konzession bekommen, und ob sie die Ableitung der Hälfte des Wassers überhaupt gestatten würde, sei auch nicht sicher. Herr v. O. w kommt auf die Frage der Entschärfung von Friesingen zu sprechen. Der Vortragende erwiderte, daß die Verschließung der oberen Versickerungsstellen eine leichte Sache wäre; auch die Finanzierung könne er durchsetzen. Er bitte nur um die Unterstützung der württ. Regierung wegen der Genehmigung. Präsident v. Pöcher dankte Herrn Paaber für seinen Vortrag. Die Donauversickerung sei ein wunder Vorkommnis nicht bloß von Tuttlingen, sondern des ganzen Landes und in unseren Beziehungen zum Nachbarstaat Baden. Wir sind einig in dem Gefühl, daß es höchste Zeit ist, diese Mißstände endlich an der Welt zu schaffen. Wir können nur wünschen, daß auch dieser wertvolle Vortrag möglichst bald zur Lösung der Frage beitragen möge. Der Redner werde dann den Dank des ganzen Landes in Empfang nehmen können.

Weimar den Besuch des Dr. Eckermann erhielt. In Cambridge wird von den Studenten oft betont, daß man sich in diesen Zeiten internationalen Mißtrauens glücklich schätzen kann, in Weimar Ward einen Lehrer zu besitzen, der Deutschland mit Sympathie und Verständnis betrachtet. Dann wurde Kings Kollege besucht, wo Prof. Vrenel als Lehrer tätig ist. Ein ernstes und gründliches Studium Goethes begann in Cambridge im Jahr 1884, als Prof. Vrenel über Goethes Leben und Werke Vorlesungen hielt. Seit 27 Jahren hat Vrenel dauernd über Goethe nachgedacht und für Ausländer schwieriger Werke gelesen. In seinem gastlichen Heim wurde der Lee eingenommen; auch andere Angehörige der Universität fanden sich dort ein, u. a. J. R. Pemberton, ein bekannter Mathematiker.

Den Mittelpunkt der Veranstaltungen bildete das große Festmahl in dem Empire-Rooms des Treccobers-Restaurants. Es muß als Mittelpunkt deswegen bezeichnet werden, weil das Festmahl gewissermaßen, wie es in England häufig geschieht, die Festigung vertritt. An Stelle des verhinderten Vorkastlers, des Grafen Wolff-Metternich, erschien sein erster Sekretär Herr von Niepenhausen, der die Glückwünsche des Vorkastlers überbrachte und auf den König von England und den Deutschen Kaiser sprach. Besonntlich trennt man in England Essen und Tischreden streng von einander. Die Reden werden erst am Schluß der Festmahl, beim Kaffee und der Zigarre gehalten und in dieser Anordnung erscheinen sie dann zweckmäßig gesammelt und angeordnet vor dem Hörer und sind dem Zufall und der Improvisation entzogen.

Auf die English Goethe Society sprach der berühmte Chemiker Sir William Ramsay in launiger Weise, ihm antworteten der greise Dr. Oswald und Prof. Vrenel. Letzterer machte die sehr

Seuilleton.

Das 25jährige Jubiläum der English Goethe Society.

Die Deutsche Goethe-Gesellschaft besteht jetzt 25 Jahre. In Weimar wurde sie gegründet, um einen Mittelpunkt zu schaffen, für die lebendige Erinnerung an Goethe, für die Erforschung seines Lebens und das Studium seiner Werke. Seit ihrem Bestehen hat die Gesellschaft sich außerordentlich entwickelt, zu ihren Generalversammlungen strömt immer eine große Anzahl anständig bestimmter Mitglieder nach Weimar zusammen, und ihre Publikation und übrigen Leistungen sind von anerkannter Bedeutung.

Ein Jahr nach der Deutschen Gesellschaft, am 26. Februar 1886, wurde in England eine English Goethe Society gegründet. Ihr erster Präsident war der berühmte Sprachforscher Max Müller in Oxford. Um die Entwicklung und Förderung der Society hat Dr. Eugen Oswald in London große Verdienste, ein deutscher Lehrer und Schriftsteller, der sich durch die Ereignisse des Jahres 1848 gezwungen sah, die deutsche Heimat zu verlassen, und der seitdem in London lebt. Neben Oswald sind es Professoren Dowden in Dublin und besonders die Lehrer des Deutschen an den Universitäten Cambridge und Oxford, den Professoren Vrenel und Fiedler, denen in dieser Beziehung viel zu danken ist. Während man sich in England in Anlehnung an die Deutsche Gesellschaft zuerst das Ziel gestellt hatte, Goethes Leben und Schaffen

zu studieren, wurde im Jahre 1891 dieses Ziel erweitert in der Weise, daß Goethe zwar als Mittelpunkt der Betrachtungen gelten, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Mitglieder aber auch auf die anderen Felder deutscher Literatur, Kunst und Wissenschaft gerichtet sein sollten. Die Gesellschaft verfolgt diesen Zweck durch Versammlungen, Diskussionen, Veröffentlichungen und andere Veranstaltungen.

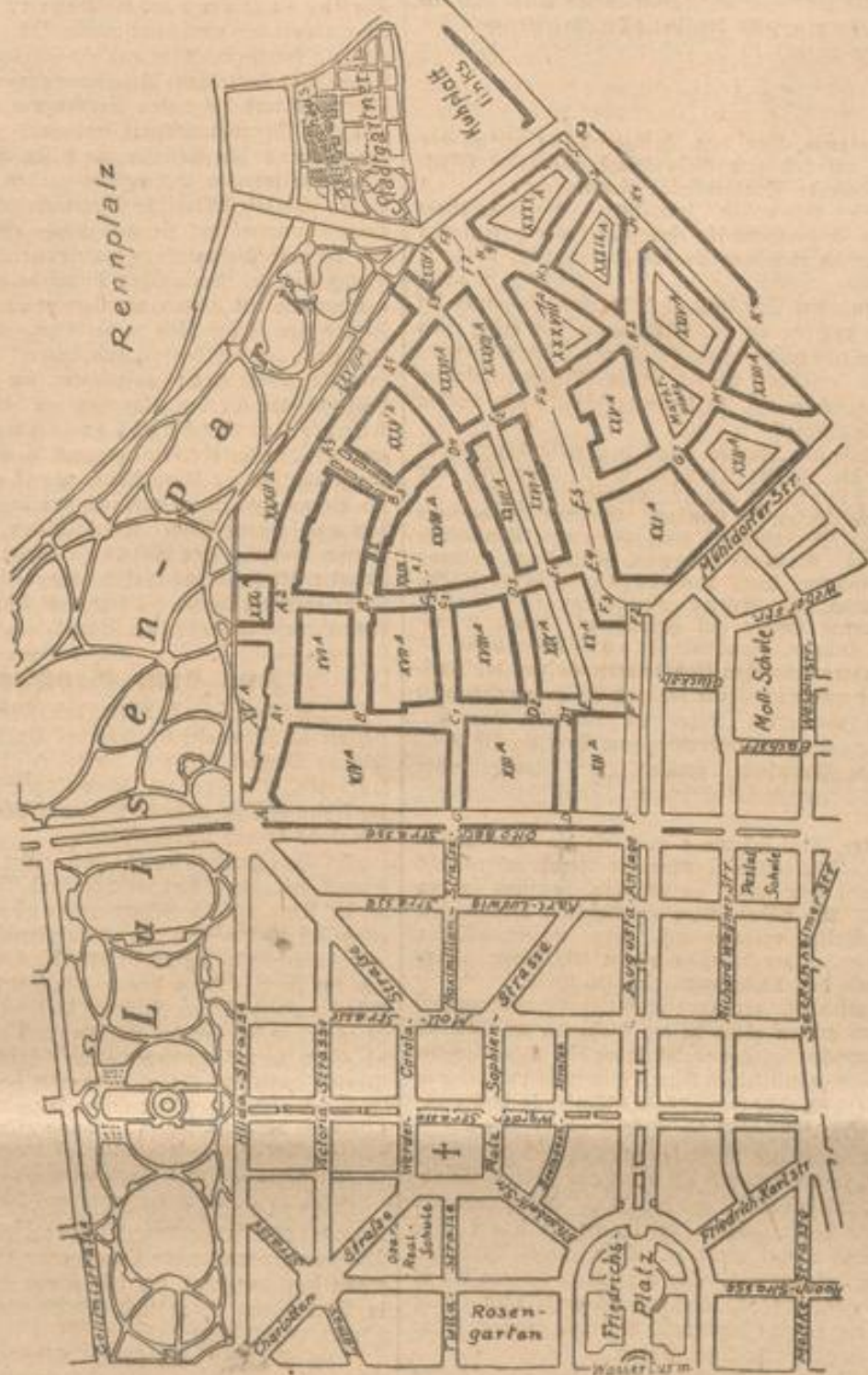
Zwischen der deutschen Gesellschaft und der englischen war durch einen Besuch in Weimar eine nahe Verbindung entstanden, die ihren Ausdruck fanden, in einer Einladung zum 25-jährigen Jubiläum der English Goethe Society, die Julius Norden bei der diesjährigen Goethe-Versammlung in Weimar den Deutschen Goethe-Gesossen mit warmen Worten ans Herz legte. Die „Commemoration Festival Week“ begannen am Montag, den 3. Juli mit einem Besuch in Cambridge. Als offizieller Delegierter war von der Weimarer Gesellschaft Egg. von Bignan, der frühere Intendant des Weimarer Hoftheaters, entsendet worden. Der Besuch in Cambridge bildete einen glücklichen Anstoß zu der englischen Goethe-Woche. Zum Lunch wurde von Master A. W. Ward, dem Direktor des Peterhouse, eingeladen. Ward hat ein großes Werk „The Cambridge Modern History“ herausgegeben, eine Geschichte der englischen Literatur liegt zur Hälfte vollendet vor, und viel hat er über die Geschichte des englischen Theaters gearbeitet.

Vor wenigen Tagen wurde er zum Präsidenten der British Academy gewählt. Seine Tischrede hielt er in vortrefflichem Deutsch und er konnte darin erzählen, daß er im Jahr 1853 von Ostlille von Goethe geh. von Vogelfisch, durch das Goethe-Haus geführt wurde, und daß sein Vater damals im russischen Hof zu

Fortführung der östlichen Stadterweiterung.

In Nr. 315 unserer Zeitung haben wir die Vorlage zum Abdruck gebracht, die der Stadtrat dem Bürgerausschuß wegen Fortführung der östlichen Stadterweiterung unterbreitet hat. Die für die weitere Entwicklung unserer Stadt höchwichtige Angelegenheit wird am Dienstag, 26. Juli, zur Beratung und

meter groß. Es ist beabsichtigt, die Erschließung (Auffüllung, Kanalisierung, Straßenherstellung, Verlegung der Leitungen) in zwei Etappen auszuführen, und zwar ist als Grenze für die erste Etappe die Straße A 2, B 1, C 3, C 2, D 3, E 1, F 4, F 5, G 1, H 1, J/K angenommen. Die erste Etappe wird im



Beschlussfassung kommen. Hier eine Skizze der geplanten Erweiterung. Wie in der stadträulichen Vorlage mitgeteilt wird, ist die Gesamtfläche des zu erschließenden Baugebiets ohne Einbeziehung der umliegenden Otto-Beckstraße, Augustanlage, Mühldecker- und Sedenheimerstraße 424 000 Quadrat-

metern groß. Es ist beabsichtigt, die Erschließung (Auffüllung, Kanalisierung, Straßenherstellung, Verlegung der Leitungen) in zwei Etappen auszuführen, und zwar ist als Grenze für die erste Etappe die Straße A 2, B 1, C 3, C 2, D 3, E 1, F 4, F 5, G 1, H 1, J/K angenommen. Die erste Etappe wird im

wichtige (durch den Drost schon verbreitete) Mitteilung von der Gründung eines Commemorativ Goethe-Scholarship. Es ist dies ein zum Gedächtnis Goethes gestiftetes Stipendium, das dazu dienen soll, englischen Studenten den Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen, mit dem besonderen Ziel, daß zunächst Weimar angeht, und die deutsche Literatur gewissermaßen an der Quelle studiert werden soll. Frau Ludwig Mond, die Gattin des verstorbenen berühmten Chemikers, hat für dieses Stipendium einen erheblichen Grundstock gestiftet. Man hofft auf eine baldige Vergrößerung des Kapitals und wird dann bei der Entsendung englischer Studenten nicht stehen bleiben, sondern man denkt bereits daran, das Stipendium englischen und deutschen Austauschstudenten zuzulassen. Der Plan ist sehr gut und seine Ausführung wird dazu beitragen, das gegenseitige Interesse und Verständnis zu fördern.

ganzen 57 123 Qm. Baugebiete in geschlossenem und 91 874 Qm. in offener Bauweise erschließen. Erst wenn die Behausung dieser ersten Etappe nahezu vollendet ist, soll an die Aufschließung der zweiten Etappe herangetreten werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Siehe Prüfungsausschreibung der Hochschule für Musik.
In der gestrigen vorletzten Prüfungsausschreibung unserer Musikhochschule kam auch wieder einmal die Königin der Instrumente zu Ehren. Es spielten zwei Schüler aus der Orgelklasse des Herrn Hädel, Herr Ch. S. Thomas, der den Abend mit dem ersten Satz der e-moll-Sonate von Guillemont einleitete, schon etwas erregt, und darauf ist es wohl zurückzuführen, wenn hinsichtlich der Klarheit und Soubertheit seines Spiels einige Wünsche offen blieben. Im übrigen war das Gullmannsche Tonstück wirkungsvoll registriert und anerkanntenswert durchgeführt. Wesentlich weiter gefördert ist der andere, erblindete Orgelschüler Hädel, Herr Adolf Blum. Er entfaltete in Rheinbergs Poststationate op. 88 eine sichere Manual- und Pedaltechnik und gab mit der völlig freien Wiedergabe zugleich eine bemerkenswerte Gedächtnisprobe. Freilich stand der letzte und schwierigste Teil, die Fuge, hinter den beiden ersten, von denen namentlich der Mittelsatz in wirkungsvoller Registrierung gegeben wurde, in der Wiedergabe zurück.
Fräulein Maria Dornung aus der Gesangsklasse von Fräulein Jagdoff erwies in der Arie „Rein Herz erschließe dich“ aus „Samson und Delila“, sowie weiterhin in Hugo Wolke „Nieder Nacht“ und „Vodrus“ von Rückert eine schöne, resonanzreiche Tonbildung, Geschmeidigkeit und musikalisches Empfinden. Besonders zu loben ist die deutliche Textbehandlung. Aus der Gesangs-klasse des Herrn Keller bot Fräulein Eugenie Hälbardt

mit der Odegarie aus „Oberon“, Brahms' „Liebestreu“ und Rich. Straußens „Heimliche Aufforderung“ eine sehr anerkanntenswerte Leistung. Die Gegenstücke wurden treffend charakterisiert. Die hohen Töne klangen freilich an Rundung und Wohlklang gemindert, und erhöhter Aufmerksamkeit bedarf auch die Textdeklaration.
Die Klavierschülerinnen des Herrn Hädel leisteten sämtliche durchaus Gediegene. Fräulein Elise Gollmer spielte unter Assistenten ihres Lehrers am zweiten Flügel das Capriccio op. 22 von Mendelssohn mit flüssiger Technik. Der Vortrag ist rhythmisch gesteuert und gut nuanciert. Einen weiteren Höhepunkt bildete Liszts „Konzert pathétique“ für zwei Klaviere in e-moll. Zwei bereits sehr weit geforderte Schülerinnen Hädels, Fräulein Hedwig Franke und Fräulein Luise Deuber, brachten das hierfür erforderliche technische Rüstzeug mit und boten auch hinsichtlich der geistigen Durchdringung ihrer Aufgaben ganz achtunggebietende Leistungen.
Die Veranstaltung hatte sich eines lebhaften Besuchs zu erfreuen und an ermunterndem Beifall fehlte es nicht.

Apollo-Theater. Das Volkspiel des „Original-Parfianer-Ensembles“ wurde gestern fortgesetzt. Es sollten gegeben werden vier Einakter, gesehen habe ich davon nur zwei, „Türkeheimnisse“ und „Die unmoralische Wohnung“, dann ging ich. Jedes der beiden Stücke war eine Jote; das erstere, unisch und brutal, gab sich nach den Anschein, etwas sagen zu wollen, das zweite zeigte die Absichten schon deutlich, eine Reihe derber Gemeinheiten — das Wort läßt sich hier nicht umgehen — an das Publikum zu bringen. Nur deshalb war es geduldet, ohne sonstigen Sinn und Zweck. Eine Spekulation auf die verminderte Empfindung!
Es liegt mir fern, in Moral machen zu wollen, doch hier wäre Schwärzen eine Verletzung der publizistischen Pflicht. Man wird pikantieren, selbst die gewagtesten, zu würdigen wissen, solange sie etwas Grazie nicht vermissen lassen, doch hier war alle Grazie entfallen und es war nur vergiftende und verletzende Rohheit geblieben.
Das eilige Schwärzen, mit dem die „Kunst-Türkeheimnisse“ ausgenommen wurden, war kennzeichnend, wenn die hohen Obisitäten des zweiten Stückes belacht wurden, so war das auch kennzeichnend, aber für das Publikum.
Es soll anerkannt werden, daß dezent gespielt wurde, es war auch alles stets angekleidet auf der Bühne, aber die Anwendung des Wortes und die Andeutung des nicht gesprochenen

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Juli 1911.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Subventionierung des Baues von Arbeiterwohnungen.
Wie alle Städte mit harter, entsprechend den Wellenbewegungen der wirtschaftlichen Konjunktur sehr ungleichmäßig verlaufender Bevölkerungszunahme, hatte auch Mannheim vom Beginn seines wirtschaftlichen Aufschwunges an unter der Wohnungsnot in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu leiden. Die Stadtverwaltung hat zu verschiedenen Zeiten und mit wechselndem Erfolge sich bemüht, den Mängeln im Wohnungswesen entgegenzutreten. Schon 1887 versuchte sie die Gründung einer kapitalkräftigen Gesellschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen, die aber erst 10 Jahre später zustande kam und 1897/78 auf billiger erworbenem städtischen Gelände mit Hilfe eines Darlehens der Sparkasse eine Gruppe von 19 Ein-, 4 Zwei- und 8 Mehrfamilienhäusern mit kleinen Wohnungen erstellte. Mitte der 1890er Jahre beabsichtigte die gleiche Gesellschaft im räumlichen Zusammenhange mit der älteren Anlage im Kleinfeld die Erbauung einer zweiten Kolonie von 172 Zwei- und Dreizimmerwohnungen, worin sie der Stadtrat durch Ueberlassung des Geländes zum halben Preis, sowie durch unentgeltliche Ausführung der Straßen, Anpflanzungen und Terrainauffüllungen unterstützen wollte. Doch setzte gegen diese Absicht alsbald eine eifrige Agitation der Hausbesitzerkreise ein und in der Sitzung vom 11. Februar 1896 lehnte der Bürgerausschuß mit 57 gegen 29 Stimmen die beabsichtigte Subventionierung ab, weil der zur Abhilfe eingeschlagene Weg nicht für zweckmäßig erachtet wurde. Eine stadträuliche Spezialkommission untersog trotz dieses Mißerfolges alle bisher erörterten Möglichkeiten städtischer Mitwirkung in der Wohnungsfrage einer eingehenden Erwägung und kam schließlich neben Weiterverfolgung des auch vom Bürgerausschuß gebilligten Gedankens einer allmählichen Bereitstellung städtischer Mietshäuser zur Empfehlung einer Unterstützung des Baues von Arbeiterwohnungen in Form des Nachlasses der Strafenkosten, eventuell auch des Preises für das Baugebäude. Der Stadtrat schloß sich den gestellten Anträgen an und formulierte hiernach die „Bedingungen für städtische Subventionierung des Baues von Arbeiterwohnungen“, inhaltlich deren Bauunternehmern unter gewissen Vorbehalten Erlaß der Strafenkosten, gegebenenfalls auch Gelandepreises, gewährt werden sollte.

Dieser Beschluß darf als Ausgangspunkt einer methodischen Wohnungspolitik der Stadt betrachtet werden. Um für die weitere systematische Behandlung der Frage einwandfreies Material zu liefern, und einer großzügigen Wohnungspolitik sowohl im Sinne der Gemeindeförderung als in weiteren Kreisen der Bürgerschaft die Wege zu ebnen, unterbreitete im September 1897 Oberbürgermeister Beck dem Stadtrat und späterhin auch der Öffentlichkeit eine Denkschrift über „Die Wohnungsfrage mit besonderer Berücksichtigung der Mannheimer Verhältnisse“, die zunächst einen lokalgeschichtlichen Ueberblick, eine gedrängte Darstellung über das anderorts Geschehene und Erstrebt gewährte und ein ausführliches Reformprogramm begründete. Unbestimmt um die mancherlei noch widerstrebenden Einflüsse trat der Stadtrat dem fixierten Programm bei. Auch das Stadtratsordnungscollegium billigte in der Sitzung vom 18. Januar 1898 nach langen und heftigen Debatten mit großer Majorität die künftigen Richtlinien der städtischen Wohnungspolitik. Seinem Antrage gemäß wurde der Stadtrat — vorerst auf die Dauer von drei Jahren — ermächtigt, zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen die Strafenkosten ganz oder zum Teil nachzulassen. Schließlich erklärte sich der Bürgerausschuß prinzipiell bereit, gegebenenfalls auch auf den Kaufpreis für städtisches Baugebäude zu verzichten. Die bei der Durchführung dieses Programms erzielten Wirkungen für die Gestaltung der Wohnungsverhältnisse entsprachen leider nicht in allen Punkten den gegebenen Erwartungen. Was zunächst die Subventionierung betrifft, so ist von den gebotenen Vergünstigungen nur in geringem Maße Gebrauch gemacht worden. Lediglich für fünf Mietshäuser des hiesigen Spar- und Bauvereins und für zwei von Privaten wurden im Laufe der Jahre 1898/99 die Stundung der Strafenkosten im Gesamtbetrage von 13 200 M. nachgesucht und bewilligt. Die beiden Privatbesitzer zahlten schon nach kurzer Zeit die gestundeten Beträge ab, um im Spekulativen Verkauf

Wortes ließ nichts zu wünschen übrig. Unter der Flagge des Patriotismus soll hier etwas gangbar gemacht werden, was zur Verhöhnung jugendlicher Galanterie beiträgt — und das im Zeitalter der Bekämpfung des Schnupfes in Wort und Bild.
J. W.

Von der Münchener Oper. Hofkapellmeister Cortolozzi, Nottis bedeutendster Schüler, wird die Münchener Hofoper verlassen. Ebenso ist über kurz oder lang mit dem Rücktritt des Generalmusikdirektors Fischer zu rechnen.

Auffindung von kulturhistorischen Briefen. Die „Vossische Ztg.“ meldet: Bei dem kürzlich vorgenommenen Umzug eines Amtsgerichts in Frankfurt wurden Briefe aufgefunden, die aus dem Jahre 1886 stammen und aus Italien nach Deutschland abgereicht waren. Mehrere Briefen liegen Wechsel bei, deren Vorlaut anscheinend der gleiche ist wie heute. Einzelnen Briefen liegen auch Stoffsproben bei, woraus zu erkennen ist, daß bereits vor mehr als 300 Jahren die Form des Musterstandes in der Kaufmannschaft gebräuchlich war. Die kulturhistorisch interessanten Briefe haben jetzt Aufnahme im Reichspostmuseum gefunden.

Wittl-Andeloten. Felix Nottis Debut in Bayreuth. Wenige Tage vor dem Unglücksabend seines letzten Trübsal erzählte nach den „M. R. N.“ Wittl in der ihm eigenen launigen Art einem Freundeskreis von seinem Debut in Bayreuth. Nottis war dort, wie in seinem Nekrolog an dieser Stelle erzählt war, im Jahre 1881 musikalischer Assistent bei den Festspielen. Unter anderem hatte er bei einer Bühnenprobe in der Walküre dem Beleuchtungsarbeiter im ersten Aufzuge ein Zeichen zum Einschalten des elektrischen Lichtes in der transparenten Grifff des Wotan-Schwerdtes zu geben, sobald die Flamme des Herdfeners, an dem Siegmund rastet, auf den Stamm der Götter fällt. Der Tag war heiß. Richard Wagner ging auf der Bühne noch während der Erzählung Siegmunds an dem in Stamm der Götter verborgenen Felix Nottis vorbei und schmeckte sich in einem Selbstgespräch von ausgesprochener Leibziger Dialektfärbung nach einem Glas Bier. Nottis war Wagner wieder in das Dunkel der Kulissen verwandelt, als Nottis seinen Posten in der Ecke verließ und, ohne ein Wort zu sagen, für den von ihm abgöttisch verehrten Meister um ein Glas Bier rannte. Unterdessen sang Siegmund seinen Monolog, das Herdfener flammte auf — aber der Schwertgriff blieb schwarz. „Warum glüht denn das Schwert nicht?“ fragte Wagner. „Der hat das Schwert unter sich?“ In diesem Augenblick trat, bestig schnaufend, Nottis vor Wagner, in der einen Hand den Klavierauszug, in der andern ein frisches Glas Bier für Wagner, und beteuerte, der Wunsch des Meisters nach Bier hätte

Ihrer Grundstücke nicht behindert zu sein. Der gleiche Grund mag auch andere Interessenten von der Inanspruchnahme der Subvention abgehalten haben. Dazu kam, daß gegen Ende der 1890er Jahre die Bautätigkeit — nicht zum geringsten Teile unter dem Einflusse der zu ihrer Förderung unternommenen städtischen Maßregeln — ein ganz außergewöhnlichen Umfang angenommen hatte. Angesichts der reichlichen und lohnenden, an die Grenze der Leistungsfähigkeit gehenden Beschäftigung des Baugewerbes und Principals wurde der durch die Subvention gebotene Anreiz, der in der Tat im Vergleich mit den erzielten Umständen und Gewinnen auch eine nebensächliche Rolle spielte, kaum beachtet. Auch für die Subventionierung in Form der unentgeltlichen oder im Preis reduzierten Abtretung städtischen Baugeländes bot sich keine Gelegenheit. Die einzige, neben dem Spar- und Bauverein hier bestehende gemeinnützige Bauvereinigung — die „gemeinnützige Baugesellschaft“ — war in Liquidation getreten und, nachdem die Stadtgemeinde ihren älteren Gesellschaftern im Kleinfeld um den Betrag der darauf bestehenden Posten erworben hatte, aufgelöst worden. Der Versuch, an deren Stelle eine neue, mit größeren Kapitalien ausgestattete Aktienbaugesellschaft zu gründen, scheiterte an der Teilnahmlosigkeit der dafür vorwiegend in Betracht kommenden Bevölkerungskreise.

Mit dem vorhin erwähnten Anlauf der Gesellschaftsbauier im Kleinfeld betrat die Stadtgemeinde den Weg des Eigenbüchses und der Vermietung von Kleinwohnungen. Sie unterzog die Bauten einer gründlichen Inspektion und beseitigte die in den meisten der 63 Wohnungen vorhandene Ueberfüllung, ließ aber im übrigen die bisherigen Mietverhältnisse fortbestehen. Auf freizubehaltende Wohnungen wurde den städtischen Arbeitern ein Mietvorkauf eingeräumt. Im Jahre 1899 erbaute Johann die Stadt beim Schlacht- und Viehhof vier Doppelhäuser mit je 2 Stockwerken und angebautem Dachgeschoß. Das eine der Häuser umfaßt 6 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Wozz, Speise- und Kellerabteil, jedes der drei übrigen 6 Wohnungen und 2 Zimmern mit gleichem Zubehör. Trotz der guten Ausstattung und der freien gelegenen Lage waren die Wohnungen von den städtischen Bediensteten nur wenig begehrt und konnten erst händig vermietet werden, als die Stadtverwaltung den im Vergleich zu benachbarten Privatwohnungen schon mäßig bemessenen Mietpreis von monatlich 30 M. für die Drei- und 25 M. für die Zweifamilienwohnungen bzw. von 2 M. und 3 M. Miet für die Dachwohnungen um je 5 M. herabsetzte. Der jetzige Ertrag entspricht einer Rentabilität von 2,34 Prozent. Angesichts der mit dem Eigenbüchse gemachten, wenig ermutigenden Erfahrungen hat sich die Stadtverwaltung in der Folgezeit darauf beschränkt, die durch betriebstechnische Rücksichten unbedingt gebotene Zahl von Arbeiter- und Beamtenwohnungen zu errichten.

Erfolgreicher als die eben geschilderten Versuche zur direkten Bekämpfung des Wohnungsmangels erwiesen sich die auf die mittelbare Förderung der Wohnungsproduktion, auf die Regulierung des Angebots und auf die Verbilligung der Mißstände in den vorhandenen Wohnungen gerichteten programmatischen Maßnahmen der Stadtverwaltung. Hier lag der Schwerpunkt in der reichlichen Erschließung baureifen Geländes aus städtischen, arabischem und privatem Besitz in allen Teilen des durch die Einwohnerbevölkerung wesentlich erweiterten Stadtbereichs. Im Jahrzehnt 1897 bis 1906 wurden nicht weniger als 6175 Meter Straßenflächen planmäßig schlagfertig und dadurch eine Gesamtfläche von 1664 1/2 Quadratkilometer für den Wohnungsbau aufgeteilt. Für drei große Bezirke — Kleinfeld, Kleinfeld und Langerdörfer — kamen freizeilige Umlegungen zur Durchführung, wobei 27 Baustellen mit 251 1/2 Quadratkilometer Gelände und 78 400 Quadratkilometer Straßenfronten ausgeteilt wurden. Während des gleichen Zeitraums sind 3172 Meter Ortsstraßen mit 1837 600 Quadratkilometer bebaubarer Fläche und 1085 Baupläne hergestellt worden. Fast in jedem Zeitpunkt den genannten Jahrzehnts standen rund 1000 Baustellen an fertiggestellten und weitere 1500—1800 Flächen an unvollendeten, aber durch den Anschluß an das Entwässerungssystem anbaufähigen Straßen zur Verfügung. Die Stadtgemeinde hat in den Jahren 1894/1906 eine Fläche von 110,78 Hektar als Bau terrain veräußert. Um die Umschwünge der Spekulation zu verhüten und bei der Wohnungsproduktion die sanitären, sozialen und öffentlichen Interessen der Allgemeinheit zu wahren, wurde die Bauordnung und Bauaufsicht wiederholt erweitert und verschärft. In vorteilhafter Weise ist die Gestaltung der städtischen Wohnungsverhältnisse auch durch den Ausbau und die Organisation des Verkehrswesens beeinflusst worden. Hierunter gehört die Erstellung der Straßenüberführung nach dem Lindenhof und der Bau der zweiten Redarbrücke, vor allem aber der Erwerb und die Elektrifizierung der Straßenbahn. Die erst in allerjüngster Zeit durch die Gründung der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft zu einem gewissen Abschluß gelangten, bis zum Jahre 1898 zurückgehenden Bemühungen der Stadtverwaltung, die bestehenden und noch zu beschaffenden Vorortbahnen unter ihren Einfluß zu bringen, bezweckten und werden hoffentlich darüber hinaus erreichen, den von der Industrie aus dem weiteren Umkreis herangezogenen Arbeitermassen die Verbilligung des angebotenen Wohnraumes, der gesünderen und billigeren Lebenshaltung zu ermöglichen, den Vorteil des Rändlichen auch der einheimischen Bevölkerung zugänglich zu machen, in beiden Richtungen also auch den internen Wohnungsmarkt zu entlasten. Einen deutlichen Beweis für die eingetretene Verschiebung liefert das rasche Anwachsen der Feudenheimer Landhauskolonien, die durch die letzte Volkszählung konstatierte starke Bevölkerungszunahme aller im Banatkreise Mannheims liegenden Ortsteile und der städtische Anblick der von der Straßenbahn, den Vorortbahnen, den staatlichen Lokalbahnen herbeiföhrten

unter allen Umständen gleich erfüllt werden müssen. „Rein,“ sagte Wagner, „zuerst das Schwert und dann das Bier! Lebendig — Brot!“ Sprachs und trank das Glas mit einem Zuge aus.

Wohl und die Schupfer. Als Kroll noch in Karlsruhe wirkte, erschien einmal in einem Blatte eine Besprechung darüber, daß im Hoftheater in Orchesterpausen geschimpft werde. Vor der nächsten Vorstellung, die er leitete, griff Kroll unmittelbar vor Beginn in die Tiefe seines Bruchschops und holte eine große Luftschmuckstange hervor, die er sich zuvor an einem Bierhaußtisch ausgebeten hatte und präsentierte sie rund herum, um so die Orchestermitglieder zu lassen, daß er sich aus jenem Zeitungsangriff absolut nichts mache. Daß ihn keine Künstler nach solchen Weisheiten von Kollegialität geradezu vergötterten, ist bezeichnend.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. Begründet von Dr. Josef Göttinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heiborn. Verlag: Egon Neßel u. Co., Berlin W. 9. Das 2. Jahrbuch ist soeben mit folgendem Inhalt erschienen: Auguste Hausmaner: Das erste und das zweite Buch. — Henri Guillebert: Die deutsche Literatur in Frankreich. — Alexander v. Gleichen-Rupstrop: Das nachklassische Weimar. — Paul Rathenau: Godineaus Briefe. — Gustav Landauer: Saltamers Lebensbuch. — Karl Berger: Schillerschriften. — Arthur Luther: Russische Romane. — Wilhelm Meißner: Jüdischen den Künsten. — Leop. Hirschberg: Die Friedrich Rückert Berlin anderbete.

Arbeitermassen. Nach einer im Oktober 1900 aufgenommenen Statistik hatten von den 32229 Arbeitern, welche die der Aufsicht der Fabrikinspektion unterliegenden Mannheimer Gewerbebetriebe beschäftigten, 9775 ihren Wohnsitz außerhalb der Stadt, und zwar: 708 in Feudenheim, 317 in Waldstätt, 311 in Sandhofen, 565 in Seddenheim, 181 in anderen Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim, 1810 in Gemeinden der benachbarten badi-schen Amtsbezirke, 1853 in badi-schen Gemeinden, 4029 in der bayerischen Pfalz. Auffallend groß ist die Zahl der in der Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie tätigen, also der best-gelohnten Arbeiter, mit auswärtigem Wohnsitz. Sie beträgt 3407 = 34,7 % der Gesamtzahl von 9822. Von den Arbeitern der Langsichen Maschinenfabrik mit 3721 wohnen allein 706, von der Gasmotorenfabrik Benz u. Co. 216 in pfälzischen Ortsteilen. Am Arbeiterpersonal der Zigarettenfabriken ist die Pfalz gar mit 631 Köpfen = 62 % von 1042 beteiligt. Die Arbeiterzahl der chemischen Industrie ist mit 40 % (508 von insgesamt 1257) in Dessen schloß.

(Schluß folgt.)

* Antworttelegramm. Von dem Prinzen Max ist an den Oberbürgermeister auf das zum Geburtstag abgegebene Glückwunschtelegramm folgende Drahtantwort eingelaufen: Karlsruhe, Baden, 12. Juli 1911. Der Hauptstadt Mannheim danke ich herzlich für ihre mich innig erfreuenden Wünsche, nachdem ich eben aus London zurückgekehrt bin.

Prinz Max.

* Gerichtsferien. Am Samstag, den 14. Juli beginnen die Gerichtsferien und endigen am 15. September. In dieser Zeit werden nur in einer sehr beschränkten Anzahl von Sachen Termine und Entscheidungen erlassen, wie z. B. in Rechtsstreitigkeiten, Wechselsachen, Bau-sachen u. dgl. In Vormundschafts-sachen werden nur dringende Fälle erledigt.

* Prüfung. Die die Karld. Hg. von zuständiger Seite erfährt, beginnt die nächste zweite Prüfung für den mittleren Justizdienst am 11. September d. J. 25. Verbands-schießen in Landau. Goldene Becher erlangen sich u. a. auf Standschieße: Dr. Kraus, Mannheim-Heidenheim, Alois Kammermeyer, Mannheim, Louis Gisinger, Mannheim, Emil Köhler, Heidelberg, Ludwig Köhler, Mannheim, Gg. Schab, Mannheim, Carl Denz, Mannheim. Silberne Becher auf Feldschieße: Alois Kammermeyer, Mannheim, Friedrich Kraus, Mannheim.

* In einer außerordentlichen Generalversammlung der Frei-religiösen Gemeinde wurde an Stelle des nach 24-jähriger Tätigkeit vom Predigeramt scheidenden Herrn Dr. Schneider Herr Dr. Max Maurer aus Nürnberg zum Prediger der Frei-religiösen Gemeinde Mannheim gewählt. Dr. Maurerbrecher erhielt 104 von 106 abgegebenen Stimmen. Zwei Stimm-zettel waren weis.

* Quabstags-schieße. Nun bekommen auch wir die amerikanische Dampfwelle zu kosten. Die höchste Temperatur betrug gestern 29,6 Grad. Die Gluthitze war kaum zu ertragen, höchstens in den Platen des Meines. Am Abend schien ein Gewitter heranzuziehen zu wollen. Die Wellen verzogen sich aber wieder. Dafür brachte ein ziemlich heftiges Südwind einige Abkühlung. Ver-sloßene Nacht „Jan“ des Thermometer auf 15 Grad.

* Ein wüster Stachel, der einen kolossalen Menschenanlauf verursachte, entstand gestern Abend in der Wohnung der Eheleute Kraus in der Langstraße 67. Der ca. 30 Jahre alte Sohn kam betrunken nach Hause, fing mit seinen Eltern Streit an und tobte in der Wohnung wie rasend. Alle Gegenstände schlug er in Trümmer. Die Eltern requirierten schließlich die Polizei, die in einem Auf-gebot von 5 Mann gegen den Wütenden vorging und gezwungen war, von der Waffe Gedrückt zu machen. Einem Schutzmännchen rief der Wütende den Säbel aus der Hand. Als ein anderer Schutzmännchen ihm die Waffe wieder entriß, zog sich Kraus eine schwere Schnittwunde an der Hand zu. Sein ganzes Benehmen artete schließlich in Todtstucht aus. Die Schutzmänner mußten ihn in einem Krankenauto ins Algem. Krankenhaus verbringen. Hier mußte der Todtsüchtige in eine Isolierzelle verbracht werden. Seine Verletzungen sind ziemlich erheblicher Natur.

* Aus Ludwigshafen. Als gestern mittag kurz nach 12 Uhr der Haischenderhändler Konrad Dilling aus Mannheim mit seinem Einspannerfahrwerk von der Waldsühlfstraße in die Rundenheimerstraße einbiegen wollte, wurde das Fuhrwerk von dem gerade vorüberkommenden Vofalzug erfaßt und samt Pferd die Wöschung hinunter gestochen. Dem Pferd wurde der linke Fuß ab-geschnitten und es mußte sofort getötet werden. Auch der Wagen wurde stark beschädigt. Dilling trug glücklicherweise nur uner-hebliche Verletzungen davon. — Ein unbekannter Radfahrer überfuhr gestern Abend in der schmalen Gasse die 5 Jahre alte Tochter Wagners des Schlossers Anton Rabin. Dem Kind wurde hierbei der linke Unterschenkel gebrochen. Der gefühllose Radfahrer ließ das Kind auf der Straße liegen und fuhr unerkannt davon.

* Aus Ludwigshafen. Mit der Ortschelle — einem für eine werdende Großstadt ganz ungewöhnlichen Publikationsorgan — wurde die Bürger-schaft auf gestern Abend zu den Gemainschaber-sammlungen einberufen, um über das 1 Million-Anlehen Beschlüsse zu fassen. Der städtische Stadtrat hatte seine Verammlung im Gesellschaftshaus, der nördliche Stadtrat im Goldenen Anker in der Dombhofstraße der Stadtteil Friesenheim im Saale des Eichbaum und der Stadtteil Mannheim im Stordenssaal. In verschiedenen Versammlungen kam es zur Diskussion über städtische Progen. Im großen Ganzen fand die städtische Vorlage freundliche Aufnahme und die Versammlungen erteilten zu dem Anlehen ihre Zustimmung.

Vergnügungs-Kalender.

Freitag, 14. Juli.
Groß. Hof- und Nationaltheater: Vom 10. Juli bis 31. August ge-schlossen.
Hippolyt-Theater. Gastspiel des Original Parfians-Ensembles. — Café-Restaurant D. M. K.: Konzert des Salon-Orchesters Gamm. Friedrichsplatz. Militärkonzert jeden Abend von 8—11 Uhr. Sonntag nachmittags 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 4 bis 6 Uhr.
Hilber Mann. Täglich Konzert.

Kommunalpolitiches.

|| Karlsruhe, 13. Juli. Die Fraktion der Stadtverordneten der Fortschritt. Volkspartei hat beim Bürgerausschuß den Antrag gestellt, die städt. Kommissionen nicht ausschließlich oder überwiegend aus Stadträtern zu bilden, sondern vielmehr möglichst weite Kreise der Stadtverordneten für die Kommissions-tätigkeit zu gewinnen. Aus diesen Kreisen solle insbesondere das noch im Berufs- und Erwerbleben stehende tüchtige Element der Stadtverordneten herangezogen werden und ferner sollte die Auswahl der Kommissionsmitglieder nicht ausschließlich aus den von der Bürger-schaft ernannten Vertretern erfolgen. Es seien vielmehr zur

Kommissions-tätigkeit weiter heranzuziehen auch die Vertreter der Wissenschaften und solche beamtete und nicht-beamtete Personen, die auf Grund ihrer Tätigkeit im öffentlichen Leben oder auf speziellen Gebieten erfolgversprechende Arbeit zu leisten vermögen, z. B. Vorstandsmitglieder des Arbeiterdiskussionsklub, Anhänger der Bewegung für Licht, Luft und Sonnenbäder, Künstler, Privat-ärzte u. s. Es soll eine Geschäftsordnung für die Kommissionen ausgearbeitet und zu den Sitzungen unter Bekanntgabe der jewei-ligen Tagesordnung eingeladen werden.

Großfeuer in Seddenheim.

|| Seddenheim, 13. Juli. Feuer-signal und Sturmge-läute schredten gestern Abend gegen 10 Uhr die Einwohner-schaft auf. Das Gasthaus „zum Lamm“ steht in Flammen, so lautete die Antwort der Vorübergehenden. In wenigen Minuten standen wir vor der Brandstätte und ein schauriger Anblick bot sich dem Auge. Das Feuer hatte bereits den ganzen Dachstuhl ergriffen und konnte, da trotz des nahen Redars nur wenig Wasser zur Stelle war, sein Vernichtungswerk fortsetzen. Stark bedroht war u. a. das Verberische Anwesen, an dessen westlicher Seite die Flam-men emporloberten und bereits an den Holzteilen fraßen. Die an der Apotheke befindliche Feuerwehrabteilung mußte deshalb ihr Hauptaugenmerk auf dieses Gebäude richten und tat auch, nach-dem die neue Wasserleitung funktionierte, ihr Möglichstes. In das Dachgeschoß des Verberischen Anwesens hatten sich einige Männer begeben, um mit Hilfe einer kleinen Spritze ein Uebergreifen des Feuers nach Möglichkeit zu verhüten. Auch an der westlichen Frontseite des Gasthauses „zum Lamm“ hatte die Feuerwehrabteilung ihre ganze Kraft auszubieten, um das direkt angrenzende Wohngebäude vor den Flammen zu schützen. Gegen 12 1/2 Uhr kürzte der Dachstuhl zusammen und gegen 12 1/2 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt; doch blieb die Feuerwehr die ganze Nacht über an der Brandstätte. Es ist ein Glück zu nennen, daß der Brand nicht später ausbrach und daß Windstille herrschte. Bei dem momentanen Wassermangel hätten die Folgen unübersehbar werden können. Der Schaden dürfte nicht unbedeutend sein, zumal vieles durch das Wasser andraubbar geworden ist. Wie das Feuer entstand, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der Besitzer Leopold Schaffner ist verheiratet.

Aus dem Großherzogtum.

|| Redarhausen, 13. Juli. Heute vormittag er-hängte sich die 43 Jahre alte Ehefrau des Bahnarbeiters und Landwirts Philipp Michael Luz geb. Merkel in ihrem Zimmer an einem Türhaken. Die Frau war schon längere Zeit nervenkrank und hat die letzten 8 Tage mehrere Redenfälle bekommen. Die Tat ist jedenfalls darauf zurückzuführen.

|| Heidelberg, 13. Juli. Der weit über Heidelberg hinaus bekannte Schwimmlehrer und Badbesitzer Gustav Voss ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hat viele Jahr-gänge der akademischen und nicht-akademischen Jugend im Schwimmen ausgebildet. Seine Anstalt, die sich über 100 Jahre im Besitze der Familie Voss befand, geht jetzt in andere Hände über. — Wie die „Heidelberger Zeitung“ hört, wird zur Zeit in Erwägung gezogen, von der Station Karlsbad aus eine Schiene nach Hahn auf die Schloßterrasse zu bauen. Die Strecke soll zur Entlastung der Drahtseilbahn zum Schloß dienen, die den ungebrauchten Verkehr an Sonntagen nur noch schwer bewältigen kann. Ebenso wichtig erscheint uns das Projekt einer Schwerebahn zum Heiligenberg, von der alten Brücke aus, von dem früher schon die Rede war, von dem es aber leider in letzter Zeit recht still geworden ist.

* Karlsruhe, 10. Juli. Wegen gewerb-smäßiger Vermittlung von Wetten für in- und ausländische Pferderennen wurde ein Dienstmann, ein Feuerteur und ein Kaufmann hier angezeigt, die mit einem ausländischen Wettbureau in Verbindung stehen und täglich für 1000 bis 2000 Mark Wetten vermitteln.

|| Engen, 13. Juli. Hier hat sich ein Hilfs-schuh für die Brandgeschädigten gebildet, der folgenden Au-fuf erfüllt: Die Stadt Engen ist am 4. Juli 1911 von einem großen Brandunglück heimgesucht worden. 24 Wohngebäude und 8 mit Heu gefüllte Scheuern sind vollständig niedergebrannt, 31 Familien mit 128 Köpfen sind obdachlos; mit Ausnahme des geretteten Viehes sind weitaus die meisten Fahrnisse eine Beute des Feuers geworden. Weitgehende, nächste Hilfe ins-besondere in barem Gelde, um die wir im Namen der Heim-gegangenen bitten, ist dringend geboten. Geldgaben eruchen wir an das Groß. Bezirksamt, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände bitten wir an das Bürgermeisterei zu senden. — Die hier eingetroffenen Pioniere aus Neßel haben mit den Auf-räumungsarbeiten energisch begonnen. In der Haupt-straße wurde der Anfang gemacht, da die dort noch stehenden hohen Biegel und Manern für die Pflasterarbeiten eine Gefahr bilden und die Sperrung der Straße notwendig war. Die Niederlegung erfolgte teils durch Sprengung, teils durch Rammen.

|| Roskang, 11. Juli. Der 14 Jahre alte Sohn eines hiesigen Gemüsegärtners hat sich erhängt. Seit längerer Zeit zeigte der Knabe Spuren von Geisteskrankung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

|| Ludwigshafen-Friesenheim, 14. Juli. Die auf gestern Abend in den Saal „zum Eichbaum“ einberufene Ge-meindeversammlung, der die Beschlußfassung über ein Anlehen von 1 Million M. zur Ausbaurung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung des Elektrizitätswerkes sowie Geländeverwerb und Anlehenkosten oblag, war ziemlich zahlreich besuch-t. Herr Redrat Dr. Müller begründete in längeren Ausführungen die verschiedenen Vorlagen, an die sich eine ausgebreitete Dis-kussion anknüpfte. In ihr broachten verschiedene Redner die Unvollkommenheit des elektrischen Betriebes auf der Friesenheimer Linie, sowie die Mißstände, die in den verkehrreichen Stunden herr-schen, zur Sprache. Es wurde von allen Rednern gefordert, da die Friesenheimer Linie eine der bestverdienlichsten Linien Ludwigshafens ist, doch wenigstens in den verkehrreichsten Stunden des Tages den 5-Minutenbetrieb einzuführen und den 10-Minutenbetrieb bis 12 Uhr nachts ausdehnen. Ein Redner forderte die Versammlung auf, von diesem Zugeständnis die Abstimmung abhängig zu machen. Schließlich stimmte man in der Erwägung, daß die Friesenheimer Wünsche berücksichtigt werden, mit 161 gegen 2 Stimmen den verschiedenen vom Stadtrat gestellten Anträgen zu.

* Neustadt a. S., 13. Juli. Für den vom 27. Juli bis 2. August hier stattfindenden 26. Kongreß der Allgemeinen Radfahrer-Union, Deutscher Tourenklub, hat der Kron-prinz einen Ehrenpreis gestiftet, der bei dem großen Blumentorso der Radfahrer zum Anstrich kommt.

Sportliche Rundschau.

Vorherfassungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Freitag, 14. Juli.

- Saint-Cloud. Prix des Dragons: Koel - Alb. Prix des Hussards: Le Charmeur - Le Prioldy. Prix Hermit: Lama II - Radis Rose. Prix de la Reine: Adah - Mon Rebe. Prix des Chasseurs: Grimaldi - Comedia. Prix des Cuiraillers: Radial - Joma. Pferderennen.

Berlin-Doopgarten, 13. Juli. Bebered-Rennen, 5000 A. 1. Galt Gradi; Wasserflie (Husod), 2. Milo, 3. Sotat, 13:10; 10, 12:10. - Harburg Dandicap, 6200 A. 1. v. Lippas, 2. Hesperia (Husod), 2. Erikonia, 3. Germania I, 13:10; 15, 13:10. - Pathos-Rennen, 3800 A. 1. Reiter Eberle (Kritische Jun.), 2. Reode II, 3. Donner III, 40:10; 16, 42, 16:10. - Sporn-Rennen, 16 000 A. 1. Vahleiers Runkler (Spears), 2. Lamgult, 3. Semmering, 26:10; 15, 30:10. - Sommer-Dandicap, 5000 A. 1. Galt Gradi (Klementon), 2. Trampf Wg, 3. Polme, 78:10; 29, 74, 43:10. - Spree-Rennen, 3800 A. 1. Bentlers Renelit (Jon), 2. Burggraf, 3. Glicane, 100:10; 23, 24, 14:10.

Paris, 13. Juli. Prix de l'Albigeois, 3000 Frs. 1. A. de Pracomais, 2. Solbe (Cancafer), 2. Medee II, 3. Succole, 57:10; 20, 10, 18:10. - Prix du Tern, 3000 Frs. 1. Aubry Lebnan (H. Samsal), 2. Sola, 3. Bolero III, 25:10; 14, 23, 13:10. - Prix des Gaudes, 3000 Frs. 1. Gaudes, 2. San Benito (H. Samsal), 2. Rivoleita, 3. Arpentur, 44:10; 16, 12, 20:10. - Prix du Languebor, 4000 Frs. 1. Genness Rupetris II (Parment), 2. Le Vuore, 3. Grosfeiler, 44:10; 16, 14, 20:10. - Prix de la Vierge, 6000 Frs. 1. Davids Rat à Poils (Goad), 2. Sanctus, 3. Peron, 62:10; 21, 30:10. - Prix du Biarritz, 5000 Frs. 1. Comte d'Anvergne, 2. Clibus (Edibault), 2. Chamerois, 3. Parold, 36:10; 17, 20:10.

Lawn-Tennis. 21. Internationales Lawn-Tennis-Turnier Heidelberg. Die Resultate des Turniers, das vom 7.-12. Juli in Heidelberg abgehalten wurde, sind folgende: Freisheim-Strasbourg gewinnt die Meisterschaft von Baden und die akademische Meisterschaft von Heidelberg. Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Baden gewinnt Frau Ammann. Herren-Doppelspiel o. B. Biffing-Hoba. Herren- und Damen-Doppelspiel o. B. Frau Ammann-Kuhn. Herren-Einzelspiel m. B. Klasse A: Remo, Klasse B: Linz. Damen-Doppelspiel m. B. Frau Ammann-Frl. Feindel. Herren-Doppelspiel m. B. Leist-Lürthimer. Herren- und Damen-Doppelspiel m. B. Frl. Dorchheimer-Ref. Damen-Einzelspiel m. B. Frau Schab.

Stimmen aus dem Publikum.

Mannheim als Stiefkind.

Der Artikel im Mittagsblatt des General-Anzeigers vom 5. Juli über das Vorgehen des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe, der in seinen Prospekten die Stadt Mannheim einfach ignoriert, ist wieder ein neuer Beweis dafür, wie von Karlsruhe aus mit eiferfüchtigen Augen das Emporstreben unserer Stadt beobachtet wird und ein neuer deutlicher Ausfluß der ganzen Stimmung, die in Karlsruhe herrscht, wenn es sich darum handelt, die Entwicklung von Mannheim zu fördern. Es sei bei dieser Gelegenheit erinnert an die Zurücksetzungen Mannheims im badischen Jugendverkehr, die trotz aller im Laufe der Jahre bei der Gr. Generaldirektion in Karlsruhe vorgebrachten Gesuche nach wie vor bestehen; es sei ferner hingewiesen auf das Postfachamt, welches nach Karlsruhe kam, anstatt an den Hauptbahnhof des Landes, wo der ureigenste Platz für eine solche Einrichtung ist. Demgegenüber soll im Jahre 1915 in Karlsruhe eine Ausstellung stattfinden, wobei man jedenfalls auf eine rege Beteiligung der Mannheimer Industrie rechnen wird. Es wäre angebracht der Zurücksetzung, die Mannheim stets von Karlsruhe, sei es nun Stadt oder Regierung, erfährt, nur begründet, wenn die Mannheimer Industrie ihrem Unwillen hierüber auch äußerlichen Ausdruck verleiht, indem sie ihre Beteiligung an der geplanten Ausstellung in Karlsruhe ablehnt. F. M.

(So weit, wie der Einsender dieses Artikels, möchten wir nun nicht gehen. Wenn wir den Artikel zum Ausdruck bringen, so geschieht dies nur, um zu zeigen, wie stark die Verstimmung unter der hiesigen Bürgerschaft über die neuerliche ganz unverantwortliche Zurücksetzung unserer Stadt ist. Für den gesunden Menschenverstand ist diese neuerliche Leistung des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe" einfach unbegreiflich.)

Gerichtszeitung.

Eine feige Tat beging der Tagelöhner August Wegemann von hier am 14. Juni d. J. Vor einer Wirtin in S 6 rauchten sich verschiedene Gäste herum, als der Angeklagte, der mit der Sache nicht das geringste zu tun hatte, sich herbeischickte und dem bei der Rauferei beteiligten Tagelöhner Josef Müller von hinten einen Stich in den Rücken versetzte, der ihn 10 Tage arbeitsunfähig machte. Das Schöffengericht diktierte ihm eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

200 Mark Geldstrafe wegen Verkaufs gefälschter Milch sprach das Schöffengericht gegen den Milchhändler Georg Woss aus. Der Mann hat sich durch die seitherigen gegen ihn ausgesprochenen energischen Strafen, die in zwei Fällen auf je 100 M. lauteten, nicht bekehren lassen und so wurde die Strafe verdoppelt. Die Milch erwies sich nicht allein als abgerahmt, sondern sie wies sogar noch Sodrate auf, die einwandfrei darauf schließen lassen, daß die Milch auf dem Lande verfälscht war, denn nur die Dorfbrunnen haben Sodrate, das Mannheimer Leitungswasser nicht. Die Milch war also noch verunreinigt. Daß der Angeklagte die Milch auf dem Lande verfälscht war, denn nur die Dorfbrunnen haben Sodrate, das Mannheimer Leitungswasser nicht. Die Milch war also noch verunreinigt. Daß der Angeklagte die Milch selber so mindertwertig gemacht, konnte ihm nicht nachgewiesen werden, aber er mußte die Mindertwertigkeit der Milch erkennen und so sprach das Schöffengericht die Geldstrafe aus.

Ein Mordunter auf der Jungbushäbrücke. In fleißiger Weise rumpelten am 7. Mai ds. J. vier Burischen einen älteren Mann namens Soghs auf der Jungbushäbrücke an. Einer der Mordbier, der Tagelöhner Johann M. Müller, schlug Soghs den Hut vom Kopfe. Es war wohl weniger die Menschenliebe, als die Lust am Raufen, die den mehrfach wegen Gewalttätigkeiten bestrafte Schloffer Johann Maier veranlaßte, gegen die Burischen einzuschreiten. Er geriet ins Handgemenge und es lief sich verlaufen, hatte jeder einen Messerlich liegen; einer im Rücken der andere im Nacken und dem letzteren fiel noch das Messer in der Hand, als er Maier verfolgte. Peter Schmed der in den

Rücken gestochen war, brach an der lath. Kirche zusammen. Maier suchte sich seine der Verantwortung für seine Tat zu entziehen. Er behauptete, er habe nicht gestochen, während eine Zeugin behauptet hat, daß ein junger Mann, der sich mit der Geliebten Maiers in seiner Begleitung befand, zu dieser sagte: „Sei doch ruhig, der Maier hat ja gestochen.“ Der Tagelöhner Josef Fürst sagte bestimmt, das Messer, das er aus seiner Wange gezogen, sei das Messer Maiers. Das Schöffengericht verurteilte Maier zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Johann Müller zu 4 Tagen Gefängnis, Schmed und Fürst wurden freigesprochen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 13. Juli. Wie der „Schwab. Merkur“ meldet, hat die Herzogin Vera eine geborene russische Großfürstin, zur Erinnerung an ihre in zwei Jahren 50 jährige Zugehörigkeit zu Württemberg der Stadt Stuttgart eine evangelische Kirche gestiftet.

Paris, 13. Juli. Aus Toulon wird gemeldet: Der Syndikatsausschuß der Hafenarbeiter stimmte dem vom allgemeinen Arbeiterverband gefassten Beschluß zu, zu einer vom deutschen Arbeiterverband in Berlin einberufenen Versammlung eine Vertretung zu senden. Die Arbeiter des Kriegarsenals wurden aufgefordert, diesen Beschluß gut zu heißen und dadurch zu zeigen, daß die Arbeiter aller Länder untereinander nur in Frieden leben und sich einer Kriegserklärung mit allen Mitteln widersetzen wollen.

Paris, 14. Juli. Aus Oran wird gemeldet, daß die Führer der zwischen Fez und dem Mulajastuk anässigen Stämme eine Versammlung abgehalten und beschlossen haben, nach Beendigung der Feite abermals die Waffen gegen die Franzosen und den Mächsen zu ergreifen. Der Hjana-stamm, der bisher dem Sultan treu geblieben ist, soll zu einem Aufstand gegen die Franzosen aufgefordert werden. Nach einer Privatmeldung wurde das Lager einer französischen Kolonie am Bassin in der Nacht von Marokkanern angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen.

Hagelschlag. Hanau, 13. Juli. Ein schweres Unwetter mit Hagelschlag und orkanartigem Sturm hat sich heute nachmittag hier entladen und erheblichen Schaden verursacht. Der Blitz hat einige Male eingeschlagen. Im benachbarten Bruchhöbel wurde durch einen Blitzstrahl der Dachstuhl eines Wohnhauses in Brand gesetzt und eingeschert.

Prinz Heinrich-Fahrt. Newcastle, 13. Juli. Die Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt verließen mit dem Prinz Heinrich an der Spitze heute morgen Newcastle zur Fahrt nach Edinburg. Zahlreiche Zuschauer wohnten der Abfahrt bei und begleiteten die Fahrer mit lebhaften Hochrufen.

Konservative Agitationsmärsche. Berlin, 14. Juli. Aus verschiedenen Gegenden, aus Schlesien und neuerdings aus Ostpreußen, wird berichtet, daß die Konservativen mit starkem Anhang liberale Versammlungen besuchen und nach deren Beendigung, gleichgültig ob sie ein natürliches Ende gefunden haben oder der Versuch einer Sprengung erfolgreich war, mit der Absicht hervortreten mit den Teilnehmern an der liberalen eine konservative Versammlung abzuhalten.

Reform der Fahrkartensteuer. Berlin, 14. Juli. Für Preußen befindet sich in Vorbereitung das neue Wasserstrafengesetz mit der Fiskalrevidierung, die neuen Steuerentwürfen und eine große Reihe kleinerer Gesetze. Ob dem Reichstage bereits in der nächsten Session eine Vorlage über die große Verwaltungsreform gemacht wird, ist noch unbestimmt. Von den Gesetzentwürfen, die für den Reichstag vorbereitet werden und die wahrscheinlich erst dem neu gewählten Reichstage unterbreitet werden, befindet sich in erster Linie eine Novelle zur Reform der Fahrkartensteuer, die augenblicklich im Eisenbahnministerium ausgearbeitet wird.

Febr. v. Deyl will sich vom politischen Leben zurückziehen. Berlin, 14. Juli. Dem Korrespondenten der Tagl. N. wird auf das bestimmteste versichert, daß Febr. v. Deyl sich endgültig vom politischen Leben zurückziehen wolle und seine Kandidatur mehr anzunehmen gebe. Tatsächlich ist auch in Worms ein neuer Kandidat der nationalliberalen Partei, Justizrat Dr. Stephan, aufgestellt worden.

Eine wichtige Kompasserfindung. Paris, 13. Juli. Den Blättern zufolge hat der Schiffsführer Lemaire einen Kompass in Gyroskopform erfunden, der nicht den magnetischen sondern den geographischen Pol anzeigt. Diese Erfindung sei um so wertvoller, als die ungeheuren Stahlmassen der Kriegsschiffe die gegenwärtig üblichen Komposte unaufhörlich stark beeinflussen.

Fliegerunfall. Amsterdam, 13. Juli. In Lemoorden machte der flieger Max Dieslagers abends einen Aufstieg, sah sich dann zu einer bössigen Landung gezwungen und ging mitten in eine zahlreiche Zuschauermenge nieder; vier Damen wurden verletzt, darunter eine schwer.

Internationaler Seemannsstreik. London, 14. Juli. Aus South Shields wird gemeldet, daß die Streikleitung der Seemanns-Union für die Nordostküste infolge Weigerung der dortigen Schiffseigner, die Vertreter der Seelente zur gemeinsamen Beratung ihrer Forderungen zu empfangen, beschlossen hat, daß die Seelente die Arbeit so lange einstellen sollen, bis die Schiffseigner die Forderungen bewilligt haben. Das Erlaichen um Niederlegung der Arbeit soll auch an die Transportarbeiter der Nordostküste gerichtet werden. Der Ausstand dürfte sich nun auf etwa 30 000 Mann erstrecken.

London, 14. Juli. Der Ausschuß der Dordarbeiter-Union hat entschieden, daß der erhöhte Lohn, der von dem Londoner Hafenvorstand angeboten ist, nicht angemessen sei. Er will die Durchföhrung seiner holländischen Ansprüche.

Generalkreik in Saragossa. Saragossa, 14. Juli. Der Generalkreik ist ausgebrochen. Die Läden der Geschäftsbauer sind geschlossen. Die Kundgebungen erschienen heute nicht. Nach einer Straßenkundgebung kam es zwischen Streikenden und der Polizei zu einem heftigen Zusammenstoß. Fünf Arbeiter wurden getötet und an 30 verletzt.

Marokkanisches.

Tanger, 13. Juli. Zum ersten Male hat heute der drahtlose Telegraph zwischen Fez und Tanger gearbeitet.

Das erste Radiogramm sandte der Sultan an El Mokri, um diesen von dem in Fez herrschenden Frieden in Kenntnis zu setzen.

Rabat, 13. Juli. Generel Roinier ist an Bord des Kreuzers „Verbin“ nach Casablanca abgereist.

Die deutsch-französischen Verhandlungen in der Marokko-Frage.

Paris, 14. Juli. Der „Temps“ schreibt zu den Berliner Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär von Aderlen-Büchler und dem französischen Votschafter Jules Cambon: Die eigentliche Diskussion soll in der nächsten Unterredung, wahrscheinlich schon heute (Freitag) beginnen. In deutschen politischen Kreisen in Berlin soll man optimistisch sein, aber doch voraussetzen, daß die Verhandlungen lang und zuweilen schwierig sein werden. Der „Temps“ schließt aus diesem scheinbaren Widerspruch, daß die künftigen Abmachungen zwar leicht zu entwerfen, aber schwer letztlich zu fassen sein werden.

Fremdenlegationäre auf der Feite. Madrid, 14. Juli. Aus Melilla wird gemeldet, daß seit einiger Zeit zahlreiche Deserteure der französischen Fremden-Legion im spanischen Lager eintreffen. Kürzlich seien 16 Fremden-Legionäre, die sich auf das Gebiet der Beni Dujagi geflüchtet hätten, von bewaffneten Stomabern angegriffen und samt und sonders niedergemetzelt worden.

Die französische Durchföhrung Marokkos.

Tanger, 14. Juli. Aus Casablanca erföhrt man, daß die Franzosen jetzt auch in Fez, Mekines und auf dem ganzen Wege von Casablanca nach Fez nach algerischem Muster sogenannte „Bureaus arabes“ eingerichtet haben. Ferner würden in Casablanca Vorbereitungen für einen Marsch nach Marakech getroffen, der täglich angetreten werden könne.

Französisch-spanische Konflikte in Marokko.

El Kjar, 14. Juli. Ein Diener des französischen Konsuls wurde vor dem Tore des Konsulats verhaftet und gewaltsam ins spanische Lager geföhrt. Der Konsul vermochte seine Freilassung nicht zu erlangen. Sundry spanische Reiter trafen in der letzten Nacht hier ein. Weitere Truppen werden erwartet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Zur Kandidatur Bassermann in Saarbrücken.

Berlin, 14. Juli. Zur Kandidatur Bassermann schreibt die Nationalliberale Korrespondenz: Der „Saarbr. Courier“ hatte in Anknüpfung an die jüngsten Vorgänge im Saarland die Befürchtung ausgesprochen, daß sich die Ausschichten der Kandidatur des Abgeordneten Bassermann im Wahlkreise Saarbrücken verschlechtert hätten und angeregt, ob Herr Bassermann nicht besser in dem durch den Verzicht des Prinzen Schönau-Carolath frei gewordenen Wahlkreise Guben kandidieren würde. Das Blatt wird inzwischen aus der Kritik, welche seine Äußerung in der gegnerischen Presse erfahren hat, geschlossen haben, daß sie besser unterlassen wäre. Ganz abgesehen davon, daß die Voraussetzung einer Verschlechterung der Verhältnisse im Wahlkreise Saarbrücken unzutreffend ist, denkt Herr Bassermann ebensowenig daran, von seiner Kandidatur in dem genannten Wahlkreise zurückzutreten, wie der Wahlkreis selbst unter allen Umständen an der Person des geschätzten Führers der nationalliberalen Partei festhält und alle Kräfte einsetzt, ihm zum Siege zu verhelfen.

Bermählung des Reichstagsabgeordneten Fuhrmann.

Berlin, 14. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Fuhrmann, der Generalsekretär der nationalliberalen Partei feiert am Sonntag, den 15. d. Mts. seine Bermählung mit Frl. Lisbeth Barschall. Die kirchliche Trauung findet um 3 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche statt, die Bermählungsfeier im Hotel Adlon, Unter den Linden.

Die Verlegung der katholischen Feiertage.

Berlin, 14. Juli. Aus Rom wird gemeldet: Wie berichtet, hat der Paps ein Motu proprio erlassen, durch das die Mehrzahl der katholischen Wochenfeiertage im wirtschaftlichen Interesse auf den Sonntag verlegt werden sollen. Das Motu proprio bezieht sich anscheinend nur auf Italien. Die Unwendbarkeit der neuen Bestimmungen auf andere Staaten hängt von der jeweiligen kirchlichen Entscheidung ab. Das Motu proprio erklärt eine Herabsetzung der Zahl der katholischen Feiertage im wirtschaftlichen Interesse des katholischen Volkes für geboten und bezeichnet als vorgeschriebene Feite, die durch Änderung der Messe, durch Entschreibung von Arbeit zu feiern sind: alle Sonntage, die Geburt Christi und seine Beschneidung, das Erscheinungsfest, Christi Himmelfahrt, die unbefleckte Empfängnis, Maria Himmelfahrt und das Fest der Heiligen Peter und Paul sowie Allerheiligen. Die übrigen großen Feite wie Fronleichnam sind auf Sonntag verlegt. Betreffs der Feite der Schutzheiligen können die Bischöfe Bestimmungen treffen. Sollte eines der beibehaltenen Feite auf einen Feistag fallen, so erteilt der Paps Dispens. Das Motu proprio hofft, daß alle Katholiken auch an den abgeschafften Feiertagen eifrig ihre Frömmigkeit betätigen werden.

Rom, 13. Juli. „Observatore Romano“ veröffentlicht heute das bereits angekündigte Motu proprio des Papses „Supra disciplina“, datiert vom 2. Juli, das das Kirchengesetz über die religiösen Feite abändert. Das Motu proprio besagt, daß die veränderten Bedingungen der menschlichen Gesellschaft es ratsam erscheinen lassen, das Gesetz über die Beobachtungen der religiösen Feite zu ändern, weil der vermehrte Handel und der beschleunigte Gang der Geschäfte durch die Häufigkeit der Feite Schaden leide. Endlich zwingt die Verteuerung des Lebens die Arbeiter, ihre Arbeit nicht so oft zu unterbrechen. Infolgedessen hat der Paps beschlossen, die Feite zu vermindern und die Feistage zu beschränken auf die Sonntage, Weihnachten, Neujahr, Epiphantas, Himmelfahrt, Maria Empfängnis, Maria Himmelfahrt, den Peter und Paulstag und Allerheiligen. Die Feite der Schutzheiligen sollen auf den folgenden Sonntag verschoben werden. Der Paps fordert die Bischöfe auf, den Heiligen Stuhl zu befragen, wenn sie in einer Gegend ein aufgehobenes Fest alauben aufrecht erhalten zu müssen.

INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG

DRESDEN 1911.

Weltausstellung für Gesundheitspflege

MAI—OKTOBER.

Dresden, Sachsens herrliche Residenz, das Wallfahrtsziel vieler Tausende von Besuchern, birgt in diesem Jahre die Weltausstellung für Gesundheitspflege in seinen Mauern.

Der Ausstellung ist die Lösung der Aufgabe gelungen, den Menschen in leicht fasslicher Art über alle Fragen der Gesundheit zu belehren. Mit ganz neuartigen Methoden und Anschauungsmitteln wird der Besucher spielend unterrichtet über die Beschaffenheit des menschlichen Körpers in allen seinen Teilen, über seine Lebensvorgänge, über die Krankheiten und Schädigungen des Körpers und die Möglichkeit ihrer Verhütung; über alles, was mit dem menschlichen Leben zusammenhängt: Arbeit und Erholung, Wohnung und Kleidung; über die Grundsätze einer richtigen Ernährung wird in besonderen grossen Abteilungen das Wissenswerteste dargestellt.

So werden jedem Besucher gewissermassen in Unterhaltungsform Schätze an Kenntnissen geboten, die ihm für sein ganzes späteres Leben von ungeahntem Nutzen sein können.

Durch künstlerische Feste aller Art, Konzerte, grosse sportliche und andere Veranstaltungen, sowie durch einen neuartigen Erholungspark, der von vielen Tausenden von Menschen täglich besucht wird, ist dem Besucher nach der Besichtigung der Ausstellung reichlich Gelegenheit zur Erholung und Zerstreuung geboten. Auf der Hauptausstellungsstrasse, der berühmten, 40 Meter breiten Herkules-Allee, stutet täglich ein gewaltiger Menschenstrom, hört man alle Kultursprachen der Erde. Die Ausstellung bietet ein Leben und Treiben, wie man es sonst nur in einem grossen Weltkurort finden kann.

Die Beurteilung ist eine selten einmütige, wie sie eine Ausstellung seit Menschengedenken nicht gefunden hat!

... Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Internationale Hygiene-Ausstellung nach Inhalt und äusserer Ausgestaltung die bedeutendste aller bisherigen deutschen Ausstellungen sein wird. (Frankfurter Zeitung.)

Die Dresdener Hygiene-Ausstellung ... ist wohl die großartigste Unternehmung auf dem Gebiete der Hygiene, die je die Welt gesehen hat. (Neues Wiener Journal.)

... Diese überwältigende Anteilnahme ist schon ein Beweis, daß die Internationale Hygiene-Ausstellung weit über Dresden und Sachsen hinaus eine Bedeutung gewonnen hat, wie sie Veranstaltungen auf diesem Gebiete bisher kaum zuzahlen. (Der Tag.)

... Eine Stadt, eine Stätte der Gesundheit ist diese Ausstellung. Ein Werk, wie es großartiger bisher nicht dem Geban der Hygiene diente, einer Kulturart, auf die wir stolz sein können. Und nicht nur wir, die gesamte zivilisierte Welt mit uns, ... (Neue Freie Presse, Wien.)

... Die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden bedeutet eine Kulturart ersten Ranges. (Leipziger Neueste Nachrichten.)

... In dieser Wirkung und in der Durchdringung der breiten Masse mit hygienischer Erkenntnis liegt die Bedeutung der Ausstellung. Sie will namentlich der Aufklärung dienen. (Kölnische Zeitung.)

So wie diese Ausstellung aufgebaut ist, wo alles darauf abzielt, Leben und Fröhlichkeit zu sein und Belehrung in der leichtesten, anschaulichsten Form darzubieten, darf man sicher sein, daß sie nützlich und wertvoll für Millionen von Menschen. Jeder wird belehrt und bereichert in seinem Wissen um die menschliche Gesundheit und die Gefahren, die ihr gerade in unserer Zeit drohen. ... (Königsberger Hartungsche Zeitung.)

... Ihre legendäre, nützlichbringende Ausstrahlung wird unter Volk und Väterland noch höher, wenn sich schon längst die Pforten zum Ausstellungsplatz in Dresden wieder geschlossen haben werden. (Leipziger Tageblatt.)

... Eines steht heute schon fest: Die Internationale Hygiene-Ausstellung zu Dresden wird die deutsche Ausstellung des Jahres 1911 sein. (Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen.)

... ein epochenmachendes Unternehmen ist, wohl geeignet, die Gewohnheiten vieler Menschen in neue Bahnen zu lenken. (Dresdener Anzeiger.)

Mit der in Dresden eröffneten Hygiene-Ausstellung ist ein großartiges, in der Geschichte einzig dastehendes Werk vollendet worden. (La Plata-Zeitung, Buenos Aires.)

... Die Ausstellung stellt eine plastische Geschichte der menschlichen Kultur dar. (Bohemia.)

... Die Internationale Hygiene-Ausstellung bedeutet eine gewaltige Tat, zu deren Ausführung sich Wissenschaft, Technik, Industrie und Kunst aus aller Herren Länder die Hand gereicht haben. (Hamburger Nachrichten.)

... Die Ausstellung stellt einen Triumph deutscher Organisationskunst deutscher gründlicher Arbeit und Wissenschaft dar. Sie ist so lehrreich und so reichhaltig, wie man dies von einer solchen Ausstellung auch bei hoch gestellten Ansprüchen kaum hätte erwarten können. (Tägliche Rundschau.)

... Es ist wohl das erste Mal, daß ein Problem von solchem Ernst einem internationalen Massenpublikum vorgelegt wird, und man kann nur hoffen, daß der Reiz, der damit den Besuchern gezeigt wird, gerechtfertigt wird. Das hille Dresden ist eine Weltstadt geworden. (Schlesische Zeitung.)

... Die Ausstellung darf als eine der großartigsten Leistungen auf diesem Gebiete betrachtet werden. (Medizinische Klinik.)

Vereins-Nachrichten.

* **Klub der Köche Mannheim-Ludwigshafen.** Am letzten Freitag hatte die Vorstandschaft dieses Klubs gewissermaßen als Finale der im April d. J. in den Räumen des „Rosengarten“ stattgefundenen Gr. Kochkunst-, Wirt- und Hotelfachausstellung die Mitglieder zu einem Festabend in den Saal des Hotels „Deutscher Hof“ eingeladen. Dieser Einladung war zahlreich Folge geleistet worden. Auch waren Vorstandsmitglieder der Wirt- und Hotelfachausstellung und Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses der Kochkunst-Ausstellung hierzu erschienen. Der Vorsitzende des Klubs der Köche, Herr Walter John, hielt die Begrüßungsrede, in welcher er auf die großen Erfolge der Kochkunstausstellung hinwies. Die Ausstellung habe nicht nur den Beifall der hiesigen, sondern auch der auswärtigen Fachleute gefunden. Besonders erfreulich sei, daß die Ausstellung auch die Prinzipalität und Gehilfenschaft näher gebracht habe. Die Veranstalterin, die Wirt- und Hotelfachausstellung, habe sich alle Mühe gegeben, um der Ausstellung zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Das von dem Redner ausgedrückte Hoch galt der Wirt- und Hotelfachausstellung der letzteren, Herr Hotelier Carl Gerton, quittierte diesen Dank mit dem Hinweis, daß Gehilfen und Prinzipalitäten in harmonischer Weise zusammengearbeitet, wodurch der gewünschte Erfolg nicht ausgeblieben sei. Er wünsche, daß diese Harmonie auch dauernd fortbestehen möge. Die Ausstellung habe der Wirt- und Hotelfachausstellung sowohl wie den Angestellten einen guten Namen gemacht. Großer Dank gebühre den Köchen für ihre erfrischende Mitwirkung. Sollte wieder einmal eine Kochkunstausstellung in Mannheim zustande kommen, werde die Wirt- und Hotelfachausstellung Mittel und Wege finden, um dieselbe gemeinschaftlich mit dem Internationalen Verband der Köche in die Wege zu leiten. Webster Beifall. Redner dankte für das große Entgegenkommen des Klubs der Köche bei der diesjährigen Ausstellung. In Anerkennung dessen habe der geschäftsführende Ausschuss den einmütigen Beschluß gefaßt, der Lokalkasse des Klubs der Köche Mannheim-Ludwigshafen eine Spende in bar zu überreichen. Herr Gerton übergab diese dem Vorsitzenden, Herrn Walter John, wofür derselbe namens der Mitglieder den verbindlichsten Dank aussprach. Im Anschluß hieran brachte Herr Gerton die an die Mitglieder des Klubs der Köche verliehenen goldenen Ausstellungsmedaillen und Diplome zu Verteilung. Herr Restaurateur Th. Hellia (Café-Restaurant „Bar Oper“), der selbst Rüdendach ist, brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß die heurige, wohlgelungene Ausstellung ein so freundliches Verhältnis zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft gezeigt habe. Möge dieses dauernd fortbestehen. Er leerte sein Glas auf den verdienstvollen Sekretär der Ausstellung und der Innungsfrankenkasse Herrn Philipp Müller. Es wurde noch eine ganze Rede von Ansprachen gehalten. Den Schluß machte Herr Direktor Otto Franke (Palast-Automat), der den Wiederbegründern des Klubs der Köche Mannheim-Ludwigshafen ein mit Beifall aufgenommenes Hoch widmete. Für den unterhaltenden Teil sorgten Herr Kapellmeister Becker, der Leiter der Petermannschen Kapelle, der sich unter Klavierbegleitung als geschickter Violinist betätigte, und Herr Guggenbühler, ein junger, kühnbegehrter Tenorist (ehemaliger Angehöriger des Köchenbundes), der an der hiesigen Hochschule für Musik seine künstlerische Ausbildung als Berufssänger erhielt. Er wurde von seinem Bruder auf dem Klavier recht besitz begleitet. Auf diese Weise gestaltete sich der Abend zu einem recht stimmungsvollen.

* **Die V. O. „Fraternitas“ Mannheim 1908** feierte Samstag, den 17. Juni in den Sälen des Co. Prot. Gemeindehauses ihr 3. Stiftungsfest. Den Abend eröffnete ein feiner Prolog, den Fräulein Anna Gerbert in wirksamster Weise zum Vortrag brachte. An die Begrüßung des 1. Vorsitzenden, Herrn G. Gerbert anschließend, folgte ein wechselreiches Programm, das in jeder Hinsicht die zahlreich erschienenen Festteilnehmer bis zum Schluß angenehm unterhielt und gleichzeitig Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Gesellschaft auf diesem Gebiete gab. Besonders verdient wachen sich die Damen Art. Grete Tschiche, die über eine wohlgebildete Sopranstimme verfügt, Frä. B. Tschiche, L. Kutzmann und die Herren A. Tschiche, G. Gerbert, H. Martin, K. Weigel, D. Kullmann, D. Rudolph und nicht zu vergessen die Quartett-Sänger der Gesellschaft, die durchgehend ein ausgiebiges Stimmmaterial aufzuweisen haben. Herr Karl Busch, der allbeliebte und geschätzte Humorist, schenkte die fröhliche Stimmung auf ihren Höhepunkt. Er zog alle Register seines urwüchsigen Humors und erregte wahre Stürme der Heiterkeit. Nach Ablauf des Programms schwang Herr Tanzlehrer Rißler das Repter, bis der neuanbrechende Tag zu grauen begann. Wohlbedient und mit dem Bewußtsein, einige genussreiche Stunden verlebt zu haben, werden wohl die Besucher den heimatischen Penaten zugestrebte sein.

Aus dem Großherzogtum.

1. Karlsruhe, 12. Juli. Nach Blättermeldungen hat das Reichsdragonenregiment auf die weitere Ausführung der Übungen am Rhein, bei denen sich kürzlich ein Unfall ereignete, verzichtet; wie es heißt, sollen die Übungen in kleinerem Maßstab durch Ueberziehen über den Neckar bei Ladenburg stattfinden.

2. Karlsruhe, 11. Juli. Eine hiesige Großschlachtereimacht Versuche mit der Einfuhr von Dänischen Fleisch aus Dänemark. Das frisch geschlachtete Fleisch wird in Silwagen bezogen, in denen das Fleisch von 18—20 Ochsen untergebracht werden kann. Das Fleisch wird zu 86 Pf. das Pfund verkauft, während die Regierung den Preis für Dänischen Fleisch auf 94—96 Pf. angesetzt hat.

Stimmen aus dem Publikum.

Während alle Bäume in der Altstadt bei der hohen Temperatur sich der Pflege und Bewässerung erfreuen, ist das Volk im Westviertel weniger glücklich. Die Kastanienbäume auf dem Zeughausplatz, welche als herrlicher Schmuck hier stehen, sind vollständig bei der gegenwärtig herrschenden Hitze dem Verlezzen angedorrt und bieten bereits für jung und alt die resignierte Stimmung des Herbstes. Ich hoffe, daß es nur eines Händchens bedarf, und die sonst überall sorgende Stadtgärtnerei wird sich auch dieser, ihrem Schutze anvertrauten Kinder der Natur, mitteilt der Götter mütterlichst annehmen. Schwammerling!

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Geborene.**
- 20. Juni. Arbeit, Karl Viktor e. T. Denzle Maria Magdalena.
 - 27. Straßendammhofsitzer Karl Oed e. T. Hildegard Rosa.
 - 24. Meyer Friedr. Schmitt e. T. (noch keinen Namen).
 - 27. Schreiner Joh. Becker e. S. Otto.
 - 25. Hofenarb. Friedr. Dieber e. S. Wilhelm.
 - 26. Kellner Gg. Dietrich e. S. Karl Franz.

- 23. Wipf, Friedr. Durrie e. S. Hermann.
- 28. Oberleutnant, Rittm. Karl Senel e. T. Annelise.
- 26. Hofm. Richard Ludwig e. T. Marg. Emma Pauline Ida Frieda.
- 27. Steinb. Jgnaz Kraft e. T. Marg. Ella.
- 27. Tiefbauunternehmer Friedr. Dampfer e. T. Emma Emilie.
- 27. Garnitionsverwaltungsinspektor Reich. Burr e. S. Friedr. Wilh.
- 27. Heizer Joh. Geiler e. T. Paula Mina.
- 26. Institutlehrer Joh. Schmeiser e. S. Kurt Friedrich.
- 29. Bremser Wendelin Gerste e. S. Paul Wendelin.
- 29. Hofm. Joh. Schmidt e. S. Georg Friedrich Edgar.
- 27. Lokomotivführer Karl Alee e. T. Karolina Maria.
- 27. Vorarbeit. Adolf Weitz e. T. Margareta Derta.
- 29. Bahndiener. Joh. Zoller e. T. Bertha.
- 29. Buchdrucker Nikol. Becker e. T. Anna Elisabetha Rosa.
- 29. Dampf. Joh. Friedr. Becker e. S. Hans.
- 30. Schlosser Frh. Phil. Meyer e. T. Alois Johanna.
- 28. Hofm. Peter Schula e. S. Paul Wilhelm.
- 30. Profurist Albert Brümme e. S. Kurt Joh. Albert.
- 30. Hofm. Wilh. Hoyerkamp e. T. Ruth. Deiene Marg. Juli.
- 1. Bobber Joh. Himmelpacher e. S. Ludwig Wilhelm.
- 1. Schmidt Karl Fritz e. T. Ella Johanna.
- 3. Schlosser Karl Zeit e. T. Maria Helena.
- 2. Juli Schlosser Friedr. Jacoby e. T. Elisabetha Juliana.
- 1. Dreh. Nikol. Geiler e. T. Erna.
- 1. Müller Stefan Adolphamer e. T. Selga.
- 1. Möbeltransport. Joh. Holbert e. S. Wilhelm Ludwig.
- 3. Bierführer Joh. Griffler e. T. Paula.
- 1. Wagenführer Joh. Ditz e. S. Carl Heinrich.
- 3. Wagner Joh. Gilmend e. T. Margareta Cecilia Maria.
- 3. Dampf. Karl Reinhardt e. T. Gretchen.
- 4. Hofm. Otto Schellhorn e. S. Joh. Otto.
- 2. Glendredler Karl Friedr. Rilm e. T. Marianne Eugenie.
- 2. Rang. Joh. Donikel e. S. Karl Alfred.
- 2. Schum. Paul Rißler e. S. Paul Friedr. August.
- 3. Invalid. Ferdinand Joh. Wilh. Binde e. S. Max.
- 5. Elektrikant. Anton Daas e. S. Anton.
- 3. Metzger Joh. Gg. Rißler e. S. Oskar.
- 1. Rent. Rob. Kehler e. T. Erna Paula.
- 2. Wirt Gg. Biundo e. T. Emilie Adolphine.
- 4. Sergeant Derm. Schmidt e. T. Ella.
- 4. Metzger Joh. Nikol. Wöh e. T. Luise Elisabeth.
- 2. Postleier Wilh. Wiffinger e. S. Otto Heinrich.
- 4. Reichardt. Karl Alb. Derm. Theob. Bente e. T. Anna Clara Thea.
- 3. Schlosser. Aug. Daas e. T. Frieda Regina.
- 3. Schenkermeister. Johs. Deitrich e. T. Elisabeth Katharina.
- 1. Radnietzschmied Karl Treiber e. S. Friedr. August.
- 4. Zementeur Johs. Warkern e. T. Anna Rosa.
- 6. Direct. Friedr. Bendel e. S. Josef Maria Fritz.
- 6. Redakteur Bruno Sohm e. T. Gertraude.
- 7. Hofm. Karl. Vol. Roe e. S. Karl Valentin.
- 8. Rüter Wilh. Weimann e. T. Maria.
- 7. Rangierer Gottfr. Schenermann e. T. Ella Stefanie.
- 8. Ritt. Arb. Rath. Kraft e. T. Margarete.
- 7. Dandelsmann Bernh. Bromet e. S. Josef.
- 6. Schlosser Kaspar Vogel e. S. Karl.
- 6. Herrschaftskaufm. Mart. Wegeler e. T. Ella.
- 3. Bahnarb. Franz Meybach e. T. Charlotte Erna Emma.
- 6. Venkerpuyer Wilh. Jaffe e. S. Hans Emil.
- 2. Schneider Wilh. Schäfer e. T. Ruth Amalie.
- 9. Hofm. Johs. Riepler e. T. Maria Clara.
- 8. Gassenarb. Gg. Müller e. S. Philipp Georg.
- 6. Räder Karl Hücher e. S. Will.
- 6. Schum. Alfred Klein e. S. Friedr. Alfred.
- 6. Tagelöhner Joh. Rehberger e. T. Irma.
- 9. Former Joh. Sauer e. T. Erna Karolina.
- 7. Schlosser Valentin Bauer e. T. Frieda.
- 3. Hofm. Joh. Guitron e. T. Marg. Leonore.
- 9. Rent. Alb. Derm. Schindler e. S. Friedrich.
- 9. Telegraphenarb. Emil Geier e. T. Elisabetha Frieda.
- 6. Hofm. Joh. Rieder e. S. Emil Georg.
- 9. Maurer Philipp Conrad e. S. Hermann.
- 3. Rittschändler Gg. Döllinger e. T. Emma Adegord.
- 7. Kaufm. Carl Roth e. S. Will.
- 9. Hofm. Joh. Grober e. S. Friedrich.
- 9. Rademeyer Philipp Rühl e. S. Erwin.
- 8. Hofm. Gg. Rauterbach e. T. Karolina Paul.

Extra billige Schuhstage

vom 15. Juli bis 5. August 1911 mit bedeutender Preisermässigung

auf diverse Artikel; einige Beispiele:

Die Preisermässigungen betragen bis zu **30%**

- Herren-Wichleder-Zugstiefel** bequeme Passform sonst 5.50 jetzt **4.50**
- Herren braun Chevreau-Schnürstiefel** moderne Form sonst 8.50 jetzt **6.90**
- Dieselben mit Lackierkappen sonst 9.50 jetzt **7.90**
- Herren-Schnürstiefel**, in schwarz Chromleder mit Lackkappen, oder fein Boxleder, moderne Strassenstiefel sonst 7.50 jetzt **6.90**
- Herren braun Chevreau-Schnürstiefel** Derbyschnitt — hochmodern sonst 10.00 jetzt **8.90**
- Herren braun Chevreau-Schnürstiefel** Derbyschnitt mit Lackkappen, Goodyear-Weiß-Ansführung sonst 12.50 jetzt **10.90**
- Herren f. schwarz Chevreau-Schnürstiefel**, Luxusausführung, sonst 16.50 jetzt **12.50**

- Damen braun Ziegenleder-Schnürstiefel**, vorrägl., lastform sonst 3.90 jetzt **3.90**
- Damen braun Chevreau-Schnürstiefel** enorm preiswert sonst 6.75 jetzt **5.90**
- Damen in. braun Chevreau-Schnürstiefel**, „Goodyear-Weiß“, tra. Abs., sonst 12.50 jetzt **10.90**
- Damen-Schnürstiefel**, fein Chromleder mit Lackkappen oder fein Boxleder, eleganter Strassenstiefel sonst 6.50 jetzt **5.90**
- Damen in. Boxcalf und Chevreau-Knopfstiefel**, sol. Ausföhrung sonst 10.50 jetzt **7.50**
- Damen in. schwarz Chevreau-Schnürstiefel**, mit Lackkappen, „Goodyear-Weiß“ sonst 12.50 jetzt **10.90**
- Damen rot Leder-Hauschuhe** mit durchgehähter Sohle sonst 2.60 jetzt **2.20**
- Kinder braun Chevreau-Schnürstiefel** breite, bequeme Form, Gr. 18—22 Ausnahmepreis **1.95**



Conrad Tack & Cie

Verkaufshaus Mannheim

1, 1, Breitestrasse

Fernsprecher 4732. 16874

Stoll's Schnakenfeind
Patentamt. gesch. n. Nr. 91370.
Sicheres Vorbeugungsmittel gegen Schnakenstiche und deren Folgen.
Seit Jahren bestens bewährt!
Preis per Flasche od. Tube 50 Pfennig.
Nur bei **Ludwig & Schütthelm**
Hofdrogerie O 4, 3 16873
und Filiale: **Erdreichpl. 19, Ecke Augusta-Anlage.**

Zwangsvorheigerung.
Samstag, den 15. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr
werde in Mannheim auf dem Freizehof mit Zulassungsamt bei der Reichshalle gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
35 alte Grabsteine, 12 Bruchsteine.
Sommer, Gertrudenstr. 10.

Einnmach-Töpfe
aus glasiertem Steinzeug in allen Grössen.
Carl Biundo
Baumaterialien - Handlung T 6, 31/2.

F 2, 4a **Sigmund Hirsch** Tel. 1457
Möbel- Tapezier- u. Dekorationsgeschäft.
Wohnungs-Einrichtungen
In jeder Preislage. 18368
Ausstellung in 3 Stockwerken.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Motten-Männig ist das wirksamste Mittel gegen Mottenfraß, zu haben bei **V. Georg Steinhart, O 4, 11, Tapezier-, Dekorations- und Polstermöbelgeschäft.** 2488

Klavierunterricht
für Anfänger zu 80 Pf. p. St. wird erteilt. Offert. u. 3214 an die Exped. d. Bl.

Ca. 400 qm
Fabrikations- u. Lagerräume
mit Bureaux im
Centrum des Industriehafens
direkt bei Bahn u. Post gelegen, mit Anschluß an elektr. Licht- und Kraftleitung, Dampfheizung
sofort billig zu vermieten.
Näheres durch 16756
Paul Loeb
Immobilien und Hypotheken
P 3, 14. Tel. 7171.

Strassburger's
H 3, 12 Metall- u. Eisenhandlung H 3, 12
kauft Altmetalle und altes Metall zu reellsten Preisen. — Postkarte genügt. D. O. 12288

Rolläden und Jalousien
aller Systeme liefert und repariert 1504
Wohnung U 4, 4 **Hch. Weide**, Verfall P 6, 11, Schlosserei und Rolladengeschäft. Tel. 3450.

Schwämme und Fensterleder
engros und detail zu sehr billigen Preisen, bester Qualitäten. [18887] **H 1, 12.**

Meine Zahnbürsten verlieren keine Borsten!
Ich garantiere für unbedingte Haltbarkeit!
Springmann's Drogerie P 1, 6 (früher P 1, 4)
HALTBARKEIT GARANTIERT
Größte Auswahl in Schwämme für alle Zwecke. 16248

Im Geistertal.
Ein Roman von der Insel Mallorca von **Anna Bothe**.
Copyright 1911 by **Anna Bothe, Leipzig.**
(Nachdruck verboten.)

27) Fortsetzung.
„Das glaube ich Ihnen gern, meine beste Taten. Na, und Sie, Herr Kammerherr, haben auch Sie mir nichts zu melden?“
„Ich wüßte nicht, Hoheit, halten zu Gnaden.“
Die Oberhofmeisterin, die sich inzwischen wieder etwas gefasht hatte, tauchte mit dem Kammerherrn einen verständnisvollen Blick und schnappte ein paar Mal vergeblich nach Luft.
„Wollen Hoheit mir nicht erklären?“
„Von Herzen gern, Erzellen. Ich wollte fragen, warum Sie und Bunken mir, trotzdem Sie doch lange davon unterrichtet waren, verschwiegen, daß Prinz Heinz von Wolbrunn bereits in Palma ist.“
Die Gräfin sank wieder tief in sich zusammen, während der Kammerherr hilflos zu ihr herüberblickte.
„Aber Hoheit, ich bitte, unterdänigt zu verzeihen, es sollte doch eine Ueberraschung für Eure Hoheit sein.“
„Eine Ueberraschung,“ echote der Kammerherr.
„Eine Ueberraschung,“ lächelte nun auch die Prinzessin bitter. „Ich danke Ihnen, Sie haben sich das ja ganz prächtig angedacht. Hüten Sie sich nur, daß Sie nicht in allerhöchste Ungnade bei dem Prinzen fallen, weil diese Ueberraschung nun doch so gänzlich misslungen ist. Im übrigen liebe ich Ueberraschungen nicht, ganz und gar nicht, merken Sie sich das gefälligst.“
Wieder schnappte die Taten nach Luft, und ihr Gesicht wurde krebrot.
„Sie sollten sich nicht so fest schnüren, beste Taten,“ lächelte die Prinzessin maliziös. „Sie werden sonst noch einmal einen Schlaganfall bekommen. Aber vielleicht können Sie mir noch verraten, aus welchem Grunde Sie meine Fahrt nach Palma verhindern?“
Die Oberhofmeisterin rang vergeblich nach Fassung. Die sonst so süßgarnige, ja, fast gleichgültige Herrin hatte einen Ton, der ihr Ruchst einjagte.
„Befehl seiner Hoheit, des Prinzen,“ gab sie dann, die fette, ringelschnürte Hand auf den dicken Wulst legend, mit einem ergebnisvollen Aufschlag der bläulichen Augen nach der Zimmerdecke, zurück.
„Befehl seiner Hoheit, des Prinzen,“ gab sie dann, die fette, ringelschnürte Hand auf den dicken Wulst legend, mit einem ergebnisvollen Aufschlag der bläulichen Augen nach der Zimmerdecke, zurück.

„Die angegriffene Gesundheit Eurer Hoheit,“ wachte der Kammerherr seiner dicken Freundin zu Hilfe zu kommen, „bedingte ein solches Verbot.“
Die Prinzessin lachte höhnisch auf. „So, die verbietet mir auch wohl jeden Spaziergang in Gottes freier Natur? Nicht wahr?“
„Allein, allerdings, Hoheit!“
„So ist die Gesellschaft Fräulein von Lützens wohl nicht ausreichend?“
„Nein, Hoheit, da muß ich ganz entschieden anderer Meinung sein. Fräulein von Lützens ist viel zu jung und unerfahren, um hier in dem fremden Lande einen genügenden Schutz für Eure Hoheit abzugeben, und wir haben strikten Befehl, sorgfältig darüber zu wachen, daß Eure Hoheit nur unter genügendem Schutz das Schloß verlassen!“
„Der in Ihrer und des Kammerherrn Begleitung besteht. Ich habe Ihnen nun aber schon den Beweis geliefert, liebste Taten, daß ich nicht Lust verspüre, mich einsperren zu lassen, und ich mache Ihnen hierdurch die Eröffnung, daß ich bissher jeden Tag mit Fräulein von Lützens im Geistertal und sogar einmal bei dem alten Einsteher war, wenn Sie es mit Ihrem feinen Spürsinn noch nicht gemerkt haben sollten. Und daß ich auch Fräulein von Lützens die Erlaubnis erteilte, so viel sie mag, allein im Geistertal spazieren zu gehen.“
Im übrigen steht es Ihnen ja frei, sich bei seiner Hoheit sofort nach seinem Eintreffen, über meine Maßnahmen zu beschweren.“
Die Taten hob stolz das mit vielen Locken und Büffeln gezierter, strohgelber Haupt.
„Ich tue nur meine Pflicht, Hoheit, und weil ich die gewissenhaft erfülle, so darf ich mir vielleicht die Frage erlauben, wie es möglich ist, daß der Verwalter, ohne sich bei mir zu melden, heute in die Gemächer Eurer Hoheit gelangte?“
Die Prinzessin sah amüsiert auf die fette Dame, die schon wieder bedeutlich nach Atem rang, dann blickte sie zu dem Kammerherrn hinüber, der seine kleinen, listigen Schwarzaugen halb zugekniffen hatte, und rief fast heiter:
„Luftschiffe, mit denen wir in die Zimmer fliegen können, haben wir leider noch nicht, meine Liebe. Er ist also ganz ordnungsgemäß auf seinem zwei Weinen durch die Tür dort, und auf meinen Befehl bei mir erschienen, und hat mit uns gemeinsam den Tee genommen.“
„Unerbört,“ murrte die Erzellen, unfähig, sich noch länger zu beherrschern.
„Wie meinten Sie?“ Die Stimme der Prinzessin war scharf und scheinend.

„Hoheit, Verzeihung,“ stammelte die Taten.
„Es ist gut,“ winkte die Prinzessin mit der Hand. „Sie tun ja wohl nur Ihre Pflicht. Ich aber wollte Ihnen nur sagen, daß ich von heute an, so lange ich noch auf Mallorca weile, selbst bestimmen werde, was ich tun darf, und was ich lassen muß. Nichten Sie sich gefälligst danach.“
„Im übrigen wünsche ich, heute mit Fräulein von Lützens allein zu speisen. Wenn ich, beste Gräfin, wieder Ihrer Dienste bedarf, werde ich Sie benachrichtigen lassen. Das gilt auch für Sie, mein lieber Herr von Bunken!“
Der Kammerherr knippte ganz zusammen. Allerhöchste Ungnade, das gab ihm den Rest.
Im nächsten Augenblick bohrten sich die kleinen, dunklen Verlaugen, und die bläulichen der Gräfin ganz entsetzt ineinander, als sie sich im Vorzimmer gegenüber standen.
„Das haben Sie nun von Ihrer Taktik, meine Beste,“ höhnte der Kammerherr. „Ich habe es ja immer gesagt, wir spannen das Seil zu straff.“
„Quatschen Sie doch nicht so albern, Bunken. Wir können uns doch nur an unsere Vorschriften halten. An der ganzen Geschichte ist lediglich dieses Frauenzimmer, die Lützens schuld. Stand sie nicht so unschuldvoll dabei, als ginge sie die ganze Geschichte nichts an? Die Prinzessin ist rein vernarrt in das Mädel, und die natürlich nützt ihre Macht aus. Na, ich brenne auf die Ankunft des Prinzen, da wird ja wohl ein anderer Zug in die Geschichte kommen. Was sagen Sie bloß dazu, daß die Prinzessin und die Lützens heimlich Spaziergänge machen?“
„Fragen Sie lieber, wie es geschehen konnte, daß wir nicht davon merkten,“ meinte der Kammerherr trocken, sein Monokel fester ins Auge klemmend, „Himmelhimmel, wenn ich bedenke, was das alles für Folgen haben könnte.“
„Natürlich, wenn Sie immerfort hinter den häßlichen Korbherren herlaufen, und die übrige Zeit“ —
„Mit mir Karten spielen,“ ergänzte der Kammerherr lächelnd. „Nein, beste Gräfin, mit Unklagen gegeneinander kommen wir nicht weiter. Zusammen müssen wir gehen, versprechen Sie, zusammen. Was meinen Sie denn, was der Verwalter bei Ihrer Hoheit gewollt hat?“
Ein Dauern war in seiner Stimme, ein Dauern in seinem Blick.
Die Taten schlug die klaffen Augen bergwärts nach oben.

(Fortsetzung folgt)

Unterricht

Lehrer: Benno Eymund... Unterricht... 1200

Violinunterricht... 1200

Geprüfte Klavierlehrerin... 1200

Montag... Hof-Kalligraph... Gebrüder Gander... 1200

Vermischtes

Techniker... 1200

Fräulein... 1200

Reparatur-Werkstatt... 1200

Sommersprossen... 1200

Für Herren!... 1200

Automobile... 1200

vermietet... 1200

Telephon 2085... 1200

Umsonst... 1200

Joseph Kühner... 1200

Strickarbeiten... 1200

Geld! sofort Geld!... 1200

bar... 1200

Damen... 1200

Erste Ludwigshafener... 1200

Rolläden- u. Jalousiefabrik... 1200

Piano... 1200

Gemütemarkt Nordorf... 1200

Ohne Preisauflage... 1200

In Trauerfällen... 1200

Massage-Salon... 1200

Die Beste... 1200

Friseur u. Onduleurin... 1200

Räthe Hilgers... 1200

Kegelbahn... 1200

Neubau J 1, 4... 1200

Mein Zahn-Atelier... 1200

Geld! sofort Geld!... 1200

bar... 1200

Damen... 1200

Erste Ludwigshafener... 1200

Rolläden- u. Jalousiefabrik... 1200

Piano... 1200

Tapeten-Räumungs-Verkauf... 1200

Linoleum-Reste, beste Marken... 1200

Prima Linoleum-Wachs... 1200

Prima Fussboden-Lack... 1200

Radikal-Mittel für Wanzen... 1200

Cocos-Läufer, Cocos- und China-Matten... 1200

Tel. 2024. M. Schüreck F 2, 9... 1200

Erste Ludwigshafener... 1200

Rolläden- u. Jalousiefabrik... 1200

G.C. Wahl Inhaber: Friedr. Bayer... Möbel, Dekoration, Teppiche... 1200

Turul-Schuhe... Spezialmarke... Original Goodyear Welt... 1200

Leo Meller, Ludwigshafen a. Rh. Buffet-, Eisschrank- und Kühlanlagen-Fabrik... 1200

Tapeten-Räumungs-Verkauf... Frühjahrs-Restbestände, enorm billig... 1200

Erste Ludwigshafener Rolläden- u. Jalousiefabrik... 1200

Geldverkehr... Mk. 10000... 1200

Privatgelber von Kapitalisten... 1200

Ankauf... 1200

Bücher, einzelne und Bibliotheken... 1200

Der größte Zahler in Mannheim... 1200

Einflampfpapiere... 1200

Verkauf... 1200

Piano... 1200

Piano... 1200

Piano... 1200

Piano... 1200

Piano... 1200

Piano... 1200

Piano... 1200

Piano... 1200

Flügel... 1200

Röhmaschine... 1200

Kassenschrank... 1200

Umfrädehalter... 1200

Diwan... 1200

Ladeneinrichtung... 1200

Diverse Möbelstücke... 1200

Spiegelschrank... 1200

Vertikow u. s. w... 1200

Holzschwellen... 1200

Wilh. Sorge... 1200

Klavier... 1200

Kleiner Flügel... 1200

Aquarium... 1200

Papagei... 1200

Rheinische Möbel-Manufaktur... 1200

Zigarrengeschäft... 1200

Liegenschaften

Su verkaufen eventuell zu vermieten: 8 komfortab. ausgestattete Einfamilienhäuser, bestehend aus 5 Zimmern, Wohnküche, Bad, Küche, Keller, Mädchenzimmer, Was u. Bad, nebst schönem Garten beim Schlosshaus in der Vorstadt Reudenheim. Näheres J. Reich, Rheinamtmstr. 4 u. Herrn Kraus zum Schlosshaus Reudenheim. 57945

Selt. günst. Kaufangebot!

Neu praxiertes Privat-Haus in seiner feiner Lage der Altstadt, unweit des Friedrichsplatzes mit herrl. Gartensituation sehr preiswert zu verkaufen. — Näheres Immobilien-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595. 61519

Siedenheim.

Wohnhaus in schönster feiner Lage mit 7 Zimmern, 2 Küchen, großem Garten, elektr. Licht, Wasserleitung zu 11000 Mk. zu verkaufen. Baupläne in jeder Größe. Josef Röger, Baugewerkmeister, Telefon 21.

Selbstkäufern offeriere ich meine z. Juli ev. Okt. beziehbare moderne gebaute vier mit 8 und 11 Z., Bad, Gas, elektr. Licht, Warmwasserheizung, Loggia, Balkon, Garten, im schönsten Villenviertel Heidelbergs zum Preis von 38-45000 Mk. 81187 A. Kroth Schlierbach.

Stellen finden

Erfolgreich können Sie Stelle besetzen mit Aufwandslosheit von 30.- bis 130.- als Buchhalter, Kassier, Billieisten, Korrespondent, Lagerist, Expedient, Stenograph, etc. nach 2 bis 3 monatlicher Ausbildung. Altersgrenze 16 bis 40 Jahre. Selbstprüfung genügt. Fortbildungsmöglichkeit. Penfionset für Damen u. Herren. Näheres: Institut Röchler, Mannheim, O 6, 1. Jungfer Ch. Danzer, seit 1896 Lehrer an hies. und priv. Fortbildungsschulen. 69790

Buchhalter

für größtes Baugeschäft gef. erfahren mit Gehaltsansprüchen erbeten u. Nr. 61627 an die Expedition d. Bl.

Werkmeister Waagenbau

für die Abteilung einer größeren rheinisch. Maschinenfabr. in dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit im Waagenbau, sämtliche Zeugnisabschrift, Angabe über Alter, Gehaltsanspr. und Eintrittsdatum u. 16885 an die Expedition d. Bl.

Alte, hochgeschätzte Verführungs-Gel. sucht offizielle und tüchtige Mitarbeiter zur Gewinnung von Feuer-, Einbruchdiebstahl- u. Wasserleichen - Versicherungen. Hohe Bezüge werden gewährleistet, eventl. erfolgt feine Ausbildung gegen gutes Gehalt. Off. unt. Nr. 38009 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt

Ein Stenographen und Maschinenschreiber.

Bedingung: Rasche Verbindung der Remington od. Idealmaschine. 61695 Bischoff & Hensel, G.m.b.H. P 5, 10.

Ein Fräulein

Ende 20. Jahren, welches selbstständig klein. Haushalt zu führt, verheirat. wird sof. gef. Wo sagt die Exped. d. Bl. 2940

Jüngeres Dienstmädchen

gebet. H 6, 15. 61692 Ein Mädchen für alles, das selbstständig kochen kann, wird für 2 Personen zum 1. August gesucht. B 2, 6, II. 61674 Auf 1. oder 15. August suche ein erstklassiges Weinrestaurant ein

Bäckerfräulein.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen

u. ein. kochen kann für sofortige oder Monatsfrau gesucht. Stadtbaurat Berren, Hebelstraße 17. 61683

Tüchtige Monatsfrau

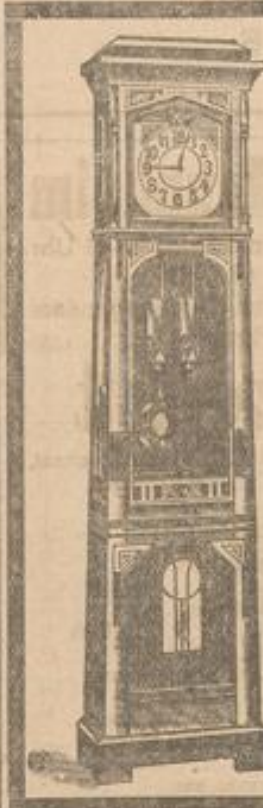
oder Mädchen sof. gef. 37b, Rheinamtmstr. 42, III.



Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer und hervorragender Einzelmöbel in 5 Stockwerken. Kostenvoranschläge gratis. — Eigene Entwürfe. Weltgeheudete Garantie. — Man verlange Kataloge.

Joseph Reis Söhne Gegründet 1867. Telefon 940 T 1, 4 Neckerstrasse



Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

Einen grösseren Posten Wanduhren und Taschenuhren gebe ich, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab. 165,90

Mehrfährige schriftliche Garantie für jede Uhr.

Kassenschränke.

Stets 20-40 Kassenschränke am Lager. Geldschränke zum Einmauern. Geldschränke zum Einsetzen in Möbel. Kassetten für alle Zwecke. 10765 Lager und Fabrik: Alphornstr. 13. L. Schiffers Telefon 4335.

Dienstmädchen

das häuslich kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, in kleinem Haushalt gesucht. 61731 Parkring 2a, I. Et.

Stellen suchen

Junges gebildetes Fräulein (Chefer) sucht Stelle als Haushälterin für die Herrschaft. Offerten u. 3108 an die Expeditionsstelle.

Ein Schneidergehilfe

sucht in Mannheim oder Ludwigshafen Stellung; derselbe möchte sich in Großstadt weiter ausbilden und nur in ein best. Maßgeschäft eintreten. Eintritt gleich oder auch später. Wochenarbeit bevorzugt. Offerten unt. Nr. 61698 an die Expedition d. Bl.

Lehrlingstelle

sucht Köchlin, e. Realchule, Einj. Roten gut, in groß. Handelseinrichtung, in groß. Handelschule u. mit dem Kauf. arbeitet. Offert. u. 61642 a. d. Exped. d. Bl.

Gebild. Fräul.

sucht bis 1. August oder später Nachmittags-Stellung in Kindern von 8 bis 12 Jahren. Off. unt. Nr. 3139 an die Exp. erbeten. Eine tücht. u. geschäftsfäh. sucht Stellung als Haushälterin, Stäbe u. — Näheres Ehrenhausen, T 5, 3 3105

Mietgesuche

Servierfräulein sucht sofort großes schön möbl. Zimmer. Off. unt. Nr. 3008 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

mit Pension von jungem Kaufmann sofort zu mieten gesucht. Erwünscht wäre, wenn mietet noch Pension für einen Kollegen gegeben werden könnte. Offerten mit Angabe des Preises unter Nr. 61668 an die Expedition d. Blattes.

Büro-Räumlichkeiten gesucht.

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern (ohne Keller, Kamin etc.) am liebsten in der Neckstrasse oder ebenf. 3 leere Zimmer per 1. Oktober 1911 zu mieten gesucht. Offert. erbeten man unter P. P. Nr. 61677 an die Expedition d. Blattes abgeben.

Bureau

A 1, 6 2 St. Schöne gr. Räume als Bureau od. Geschäftsräume auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre im Laden. Fern.

B 2, 13 Bureau m. Lager

raum preiswert zu vermieten. 2991 Näheres D 7, 24 4. Et.

C 4, 8 Bureau

per sofort. Näb. 2. Et. 10589

E 5, 7 Bureau (2 helle

Parterre-Räume) gegenüber der Börse zu verm. 4727

L 15, 5

nächst Bahnhof, par. 4 Zimmer u. Küche als Bureau zu verm. od. später. Näb. C 1, 2. Exped. gef. ab 9.6.10. Tel. 932. 1008

Freundliches Bureau

(3 mittelgroße Räume) in gut. Hause v. 1. Oktober zu verm. Näb. L 14, 9. part. 28752

Büro

mit schönem Keller an röh. Geschäft v. 1. Oktober zu verm. Näheres L 8, 11, 3 Tr 23879

Bureau od. Lagerraum

auch für jed. Geschäft geeignet. sof. zu vermieten P 5, 18 22046

2 oder 3 Zimmer (par.)

als Bureau zu vermieten. Näheres Rheinamtmstr. 42, 2. Stod. 2756

Helle Parterre-Räume

mit Nordlicht, ca. 200 qm Bodenfläche, in la. Geschäfts- u. Stadtlage nächst Hauptbahnhof, Bahnpost u. Ringstrasse für alle Geschäftszwecke, spez. für Bureau, Lager- od. Magazin-Räume etc., best. geign., p. sof. od. spät zu verm. Näheres Bureau 23457 Gr. Merzelstrasse 6. Telefon 1231.

Schönes Bureau

mit großer Keller per sofort zu vermieten. G 7, 22. 28909

Läden

C 1, 5 Rechte Straße, gegenüber dem Rathaus Laden per 1. Juli zu vermieten. Näb. C 1, 5, 2. Stod, Diem. 28994

C 3, 16

moderner, großer Laden m. Cont., ca. 300 qm, für jed. Geschäft geeignet, per sof. oder später zu verm. Näb. Rhein. Möbel- u. Manufaktur D. Schwabach Sohn, Mannheim, B 7, 4. Tel. 2848.

F 2, 9a

großer Eckladen mit drei Schaufenstern zu vermieten. W. Gross, U 1, 20. Telefon 2554.

Brettestraße M 1, 4.

Hochmoderner Eckladen per Frühjahr 1912 zu vermieten. Ragerel M 1, 4. 23916

S 6, 12 großer Laden mit

Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. Näheres P 7, 24, Laden. 29514

Alphornstr. 13

1 großer Laden mit 2 Anst. Rim. sof. zu verm. 23125

Friedrichsplatz 14

Roberte Läden, auch als Bureau zu verm. Näb. 29. Groß, U 1, 20. Tel. 2554. 2300

Friedrichsplatz 17

Laden, auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. Auch ist dazwischen der halbe Zwischenhof als Bureau od. Wohnung per 1. August zu vermieten. Näb. b. Rudolf Gätlich, Miltensberg. 23913

Planken

kleiner 23863

Laden

mit Nebenzimmer zu verm. Immob.-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4 (Breitestr.) Tel. 595

Großer Laden mit

Wohnung, in bester Lage der Neckarstadt (Mittelstraße) zu verm. 23835 Querfr. Luitpoldstr. 5. Näb. 1. St.

Läden od. Bureau

mit Dampfheizungs-Anlage, gegenüber dem Hauptbahnhof und neuen Postgebäude preiswert per sofort oder später zu vermieten. 2.945 Näb. Frz. Kav. Schmitt, Winkelstraße 31.

Metzgerei

Grenzweg 6, am Neckar, bergwärts zu vermieten. Näb. Daibel, M 6, 13, Fernsprecher 3328. 21578

Laden in guter

Geschäftslage, mit groß. mod. Schaufenster, ca. 30 qm, sofort oder später zu vermieten. 2789 S 1, 9 3. Stod

Laden

23837 mit 2 bis 3 Zimmer u. Küche und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näb. S 6, 43 2. Et.

Laden, Metzgerei,

2, 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. — Näheres S 6, 18, im Hof. — Tel. 2547. 23807

Magazine

G 7, 28

Magazin und Brennerei zusammen od. getrennt per 1. Sept. zu vermieten. Näb. L 1, 2. 23899

Werffstraße 21

partiere, Hinterhaus, großes Magazin, Keller und Hof räumlichkeit auf 1. Okt. 1. Jg. zu vermieten. — Näheres Glashausbrauerei. 2-916

Gross. 3stöck. Magazin

in M 7, 37 per Späthjahr 1911 od. früher zu vermieten. Näheres N 7, 8, Bureau. 2300

Eine mit den modernsten

Apparaten ausgestattete Flaschenbierabfüllanlage mit Kraftbetrieb, Stallung, Bureau, Wohnraum, großer Hofraum und isoliertem Keller, für Bierdepot geeignet, per sofort zu verm. od. zu verl. Näheres U 1, 18, 3. St.

Werkstätte

Rheinamtmstr. 40

Werkstatt groß und bel. mit Nebenraum sofort zu vermieten. Näheres dazwischen bei Wähler, Sierst & Co. 23701

Werkstatt oder

Magazin ca. 400 qm, groß, Stalla, Küche u. helle Räume, mit Wasser, Gas u. elektr. Anschluss in der Schwelinger Vorstadt gelegen sofort zu vermieten. 23584 In etwaigen Kaiserstr. 79.

Berkhoff m. Maschinenraum

und Lagerplatz, für jeden Betrieb geeignet, sofort zu vermieten od. zu verp. 23927 Näheres dazwischen bei Wähler, Sierst & Co.

J. Springer, Weinheim,

Sulzböcher Landstr. 81.

Stallung

Rheinamtmstr. 40

Stallung für 2-3 Pferde, mit Nebenraum und Futterplatz sofort zu verm. Näheres dazwischen bei Wähler, Sierst & Co. 23700

Romeo-Stiefel für Herren und Damen in eleganter, solider Ausführung zum Einheitspreise von Mk. 50 Jedes Paar. Bergstiefel und Promenadenschuhe ohne Preiserhöhung. Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware. Ein einzig. Versuch macht Sie zum dauernd. Kunden. Wir bitten dringend um Besichtigung der Schaufenster. 14774 Schuhhaus Romeo J 1, 5, Breitestr. Versand nach auswärts gegen Nachnahme. Filialen in vielen grösseren Städten Deutschlands.

Stellen suchen: Junger gebildeter Herr (Chefer) sucht Stelle als Haushälterin für die Herrschaft. Offerten u. 3108 an die Expeditionsstelle. Ein Schneidergehilfe sucht in Mannheim oder Ludwigshafen Stellung; derselbe möchte sich in Großstadt weiter ausbilden und nur in ein best. Maßgeschäft eintreten. Eintritt gleich oder auch später. Wochenarbeit bevorzugt. Offerten unt. Nr. 61698 an die Expedition d. Bl. Lehrlingstelle sucht Köchlin, e. Realchule, Einj. Roten gut, in groß. Handelseinrichtung, in groß. Handelschule u. mit dem Kauf. arbeitet. Offert. u. 61642 a. d. Exped. d. Bl. Gebild. Fräul. sucht bis 1. August oder später Nachmittags-Stellung in Kindern von 8 bis 12 Jahren. Off. unt. Nr. 3139 an die Exp. erbeten. Eine tücht. u. geschäftsfäh. sucht Stellung als Haushälterin, Stäbe u. — Näheres Ehrenhausen, T 5, 3 3105. Mietgesuche: Servierfräulein sucht sofort großes schön möbl. Zimmer. Off. unt. Nr. 3008 an die Expedition dieses Blattes.

Frotteierhandtücher, Badetücher, Bademäntel, Badeteppiche zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Falck Rathaus-Bogen Nr. 37. Bade-Einrichtungen: Sollte jemand kaufen, ohne sich vorher über die modernsten „Regal-Quaddelbetten“ informiert zu haben. Bei einerstich einen größeren Nachschub reichhaltig abzurufen, andererseits das Inventar weichen Preisen günstig zu machen, verkaufe zu überaus ermäßigten Preisen. Wer die Einrichtung eines Bades beabsichtigt sollte daher nicht verpassen, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen. — Besichtigungen Sie ill. Preisliste und Preisliste. — Besichtigungen des Niederlegers zwischen 10-12 Uhr vorm. u. 4-6 Uhr nachm. sowie Sonntags von 11-12 Uhr erbeten. 16368 Spezialgeschäft für Feinwasch-Anlagen M 2, 13, Mannheim. CURJEL & MOSER ARCHITEKTEN MANNHEIM, Heinrich Lanzstrasse 5 TELEPHON Nr. 4837. Neu- und Umbauten 13674 :: Innen-Architektur :: Generalunternehmung

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. (T. 1)
Verkaufshaus Neckarstadt, Marktpl.

Billige Lebensmittel!
Fleisch- und Wurstwaren

Dürrfleisch, mager Pfund 78 Pf.
Hausmacher Leber- und Griebenwurst Pfund 38 Pf.
Braunschweiger Mettwurst Pfund 55 Pf.
Thüringer Rohwurst Pfund 58 Pf.
Cervelat- und Salamawurst . . . Pfund 1.28 u. 1.45 M.
Ploekwurst prima Pfund 1.20 M.
ff. gekochter Schinken Pfund 40 Pf.
Harte Mettwurst Pfund 38 Pf.

Zitronen 10 Stück 28, 38, 55 Pf.
Orangen 10 Stück 28 u. 38 Pf.
Bananen Pfund 38 Pf.

Käse

Emmentaler, Schweizer Pfund 55 Pf.
Feinster Münster-Käse Pfund 48 Pf.
Ea. Thüster-Käse Pfund 50 Pf.
Camembert-Käse Schachtel 25 u. 33 Pf.
Allgäuer Tafel-Käse Stück 16 Pf.
Allgäuer Frühstücks-Käse Stück 9 Pf.

Himbeer-Saft Flasche 58 Pf. u. 1.05 Mk.
Zitronen-Saft Flasche 38 Pf.
Apfelwein, naturrein Flasche 38 Pf.

Gemischte Marmelade 5-Pfd.-Eimer 92 Pf.
Feinst. Phoenix-Mehl extra 00 5-Pfd.-Stück 95 Pf.
Bouillon-Würfel 4 Stück 10 Pf., 25 Stück 50 Pf.
Kolonial-Nussbutter Pfund 54 Pf.

Konfitüren

Haushalt-Schokolade Pfund 75 Pf.
Kakao, garantiert rein Pfund 85 Pf.
Friedrichsdorfer Zwieback Paket 12 Pf.
Eisbonbons, sehr erfrischend . . . Pfund 15 Pf.
Gefüllte Schokolade grosse Tafel 16 Pf.
Eiswaffeln 2 Pakete 15 Pf.
Freiburger Brezeln Paket 12 Pf.
Frischgebr. Kaffee 1/2 Pfd.-Paket 66 u. 77 Pf.

Paddingpulver 10 Pakete 55 Pf.
Eispulver Paket 22 Pf.

Photographische Apparate
Infolge eines Todesfalles bin ich bereitwillig billig abzugeben:
in verschiedenen Größen u. Preislagen. Obenlandschulische Objektiv Alles neu. 61750
Ald. Wolf, Zatterstraße 81.

Seltene
Gelegenheit! Wegen Aufgabe der Wirtshausverwaltung zu Selbstkostenpreisen und darunter, solange der Vorrat reicht: Portugieser Rotwein Literfl. 1 Mk., Rheinwein Literfl. 1 Mk., Kehlen Wacholder Literfl. 2.30 Mk., Magenheil 2.30, ff. Rom Literfl. 2.50 Mk., Schweizer Absinth Literfl. 2.50, alles in nur guter Qualität.
Emil Müller, 3221 Dalbergstrasse 1, Ring.

Phonograph
wenig gespielt, wie neu, mit über 100 Walzen, Reutinger 2700, 4200, umfänglichster Katalog zu 100, —, kompl. abzugeben. Für Privat oder kleines Weinrestaurant vgl. Offerten unter Nr. 61742 an die Expedition des Bl.

Gramm. Zivan um 30 u. 200, 2 Herren u. Damenrad, f. neu, zwei geb. Räder (Hesslau) für 20 u. 30 Mk. 8, 4, 23.

Polieres vollständiges Bein
m. Hochhaartrage bill. zu verl. Ludwigsstr. 10, 5. Et. 18. 319

Ein Kinder-Wagen zu verkaufen. 3206 T. 3, 12, 3. Et. rechts.

Werkstatt-Schreiber
mit schöner Handschrift, der zuverlässig arbeitet, gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 61750 a. d. Exped. des Bl.

Gief. gr. Maschinenfabrik
für ihr kaufmännisches Bureau zwei

Volontäre
mit Reifezeugnisse, aus guter Familie, Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 61751 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Hausbursche
lofort gesucht 61740 Café Windsor, O 5, 9.

Liegenschaften
In anstehender Auktions- und Versteigerung Mitteldeutschens ist ein gutgebautes 61739

Kolonialwarengeschäft
Teilsachen, Bild- u. Tischhandlg. verlehrt zu verkaufen. Köh. durch Hypothek- u. Immobilien-Agentur E. F. Meißel Mannheim, Rheinbahnstraße 50, Telefon 1599.

Haus
Nähe des Marktes in der Neckarstraße, neu erbaut, wegen Wegzug billig zu verkaufen. 61740
Gebrüder Simon, O 7, 7
Tel. 1252 u. 1572.

Stellen finden
Tüchtige selbständige Elektromonteur gesucht. 61741
Norheimer & Co. Ludwigshafen a. Rh.

Zum Eintritt per 1. Oktober wird ein im Holzverrechnungswesen erfahrener

Werkstatt-Schreiber
mit schöner Handschrift, der zuverlässig arbeitet, gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 61750 a. d. Exped. des Bl.

Gief. gr. Maschinenfabrik
für ihr kaufmännisches Bureau zwei

Volontäre
mit Reifezeugnisse, aus guter Familie, Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 61751 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Hausbursche
lofort gesucht 61740 Café Windsor, O 5, 9.

Füchtige Verkäuferinnen
für die Konfakturwarenabz. per 1. August gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Nr. 61761 a. d. Exped. des Bl.

Euche vom 1. Aug. bis 15. Sept. 2. Ausb. auf Land, ein anständ. Mädchen, das gut kochen k. Hausarb. überu. Fran: Direktor Buechler, Zäfflerstraße. 3209

Mädchen
anf. 1. Aug., welches alle Hausarbeiten versteht und perfekt kochen kann, als Küchenmädchen gegen hohen Lohn gesucht.
Vorgeladen Sonntag 3 - 6 Uhr L. 2, 7 II. r. rechts. 61758

Ein Küchenmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Allgem. Krankenhaus Mannheim. 1560

Gesucht
per sofort einen hohen Lohn od. m. d. Gehaltens 3229

Dienstmädchen
das kochen u. alle häusl. Arbeiten der ehen kann, in H. Haushalt. J 7, 14 III. Etod.

Junges Mädchen
tagsüber zu einem kleinen Kinde gesucht. 61754
Röh. Sch. Langstr. 23, III.

Mädchen zum Kaffeedecken
gef. Röh. C 7, 16. 3294

Besseres Lanjmädchen
für Badengeschäft sofort gesucht. Zu eifr. in der Exped. des Bl. 3181

Eine Putzfrau
lofort gesucht 61713
Näheres F 6, 4/5.

In ruhigen Haushalt auf 1. August braves Mädchen gesucht. B 6, 1, IV. 3095

Lehrlings-Gesuche
Dieses Engros- u. Fabrikations-Geschäft sucht intellig. jungen Mann aus guter Familie als Lehrling für Bureau gegen monatliche Vergütung.
Offerten unter 61747 an die Expedition des Bl.

Stellen suchen
Maschinist
verk. gef. Schloffer, bewandert in der Bedienung v. Pump- u. Hochdruck-Pompen, sowie anderer Konstruktionen von Ventilmaschinen, sowie mit der elektrischen Anlage u. allen Reparaturen vertraut, sucht Stelle. Ch. v. H. Zimmerer hier, Hauptstr. 41. Q. 10. part.

Mietgesuche
Kreuzmann, gef. Alters, sucht sein möbl., helles, febl. Zimmer, am liebsten Waldpark od. Stefanienprom. evtl. mit Pension. Offert. unter 61749 an die Exped. des Bl.

Wirtschaften
Eine Großbrauerei sucht Wirtschaften zu mieten; auch gibt dieselbe Kapitalien an II. u. III. Stelle. Offerten an W. H. Kunkel & Wiggshafen a. Rh. Humboldtstr. 50 2870

Gelegenheitslokal
= Cafe Wirtschaft =
Orte nahe der Stadt zu verkaufen. Für Vernehmung sind ML 2000 bis 3000 erforderlich. Offert. unter Nr. 3219 an die Exped. des Bl.

Restauration
„Zum Werbered“, Werberstraße 1, per 1. Okt. ds. Jd. zu vergeben.
Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rhein. 61755

Läden
Schweiggerstr. 32
Ede Heinrich Langstraße, Eckladen zu vermieten. 28853
A. Daub, S 1, 16
Telephon 4490

Zu vermieten
N 4, 5 2 Zimmer u. Küche im 2. Et. d. H. u. n. 3231
P 6, 22
1 Treppe (Hildebergstr.), 2 Zim., Bohn- u. Schlafzimmer, separat, auch als Bureau verwendbar, zu vermieten. 29944

Dienervergieh.
3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. Etod. 3223

Meerfeldstr. 86
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, ohne vis-à-vis, per 1. Oktober evtl. früher, billig zu vermieten. Näher. Meerfeldstraße 84, II. 29045
Sodenheimerstr. 34, Lad. mit Wohnung lof. od. spät zu verm. Näher. b. d. Exped. des Bl. 3157

N 7, 2b, 1 Treppe
Elegante Wohnung, 7-8 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres 3. Etod. 28898

Kojengartenstraße 1a
Hochpartierte (hervorragende Jungfernen-Wohnung) per sofort, evtl. unter billiger Ueberlassung, kompl. Badeeinrichtung, mit angelegtem Warmwasser, zu vermieten. Anfragen an J. Hentz. Telephon 912. 28908

Schimperstr. 14
nächt. Kojen, geräumige belle 4 Zimmer, Bad, Küche und Mansarde im II. oder III. Etod. per 1. August oder später preiswert zu vermieten. 28909
Näher. b. d. Exped. des Bl. 3157

Schumannstraße 6
4 Zimmerwohnung in schöner freier Lage mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres 3. Exped. des Bl. T. 1, 11, Tel. 2514. 28941

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen
in ruhiger, hell. Lage, in versch. Stadtgeb. 1. u. 2. Etod. Gr. Werderstr. 6, Telephon 1331. 21875

Schöne 2- u. 3-Zimmerwohnungen
sofort oder auf 1. Okt. z. verm. Kleinfeldstr. 31, Schuler. Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres 3. Exped. des Bl. 28941

Moderne 5 Zimm.-Wohnung
m. Bad, elektr. Licht u. Zubeh. evtl. mit Lagerraum zu verm. Näher. Zatterstr. 12 P. 10. 28771

Moderne 3-Zimmer-Wohnung
m. vollst. Zubeh. l. d. 3. Etage per sofort und 2-3 Zimmer best. als Büroräume geeg. in der 2. Etage per 1. Okt. zu vermieten. 2. Hildebergstr. F 1, 3-4. Veres helles Parterrezimmer, auch zu Büro geeignet zu verm. H 7, 28, pt. 29743

Lampertheim.
— Geis Ludwigstr. 20 —
Schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Balkon u. feinh. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 28943

Verkauf Steinbruch
30000 qm direkt a. Staatsstraße in Rheinfelden geleg. weiches u. gelbgefärbtes Material i. bodenst. f. d. a. d. ansehnl. billig. Preis v. 7500 Mk. z. verkaufen. 20-25% Rente. Sehr geeignet. Baugelch. u. Kapitalisten. Off. an P. Döblich, Büro 1. Allee, Rheinfelden. 3193

Flügel
wird sehr billig abgegeben. Offert. beliebe man un. Nr. 61208 an die Exped. des Blattes einzuliefern.
Ein gebrauchter Rassenfahrrad zu verkaufen. 3230

Kinderst. u. Piegewag.
gut erhalt., bill. z. v. r. 3212
Seinrich Langstr. 9/11, IV.

Blauer Zug- u. Eizwagen
Nickelgestell, zu verkaufen. 3203
Zu erlangen Wöhrstr. 5, part.

Schöner Kinderst.
1 Kleiderst., 1 Bettstelle i. W. f. u. 1 Vertikal
1 Diwan, 1 Piegewagen
1 Wanduhr billig abzugeben. 61752
P 6, 19 I. Etage.

Schöner Kinderst. (Schulbank), alt. Diwan bill. z. verl.
6168 Gr. Werderstr. 7, 4 Tr.

Volontäre
mit Reifezeugnisse, aus guter Familie, Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 61751 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Hausbursche
lofort gesucht 61740 Café Windsor, O 5, 9.

Gerichtszeitung.
§ Mannheim, 12. Juli. Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Hummel.

Zwei Osterheimer Burken, der 25 Jahre alte Maurer Franz Birkenmeier und der 24 Jahre alte Tagelöhner Joseph Bobis, haben am 12. März d. J. in Osterheim einen älteren Mann, den Tagelöhner Wilhelm Volkamer, recht roh bergeföhlogen, wobei Bobis sich eines spitigen Steines bediente. Das Schöffengericht Schweighausen hat Birkenmeier zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen, Bobis zu einer solchen von 2 Monaten verurteilt. Dem Amtsamt war dieses Urteil zu gelinde und die Strafkammer geht ihm heute recht. Die Strafe Birkenmeiers wird auf 2 Monate, jene des Bobis auf 10 Wochen erhöht. Verteidiger Rechtsanwalt Raiff.

Fromme und wohlthätige Frauen haben der 58 Jahre alte Kolporteur Hermann Reichard und der 19 Jahre alte Schlosser Rudolf Reichard auf dreiste und schamlose Weise ausgebeutet. Seit zwei Jahren kolportierten die beiden ein Blatt „Die Hausmiffion“ und fromme Bilder und heimlich auf diese Weise ansehnliche Beträge ein. Ihrem Besuch schickten sie gewöhnlich gedruckte Kartulare voraus, in denen das Blatt empfohlen wurde. Auch direkt sammelten sie für die Mission und arme Konfirmanden, als welche sie aber sich selbst ansahen. Ein hiesiger Stadtpfarrer machte dem gewinnbringenden Bettel ein Ende. Der ältere Reichard, der gelehrter Koch ist und einer angesehenen Mannheimer Bürgerfamilie entstammt, beizt schon eine lange Reihe von Vorstrafen. Diebstahl lautete das Urteil gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, 300 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Gegen Rudolf Reichard wird auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erkannt.

Es gehört nicht viel Menschenkenntnis dazu, um dem 23 Jahre alten Kaufmann Sebastian Sammernecht aus Schillingen nicht viel Gutes zuzutrauen, aber die drei hübschen Mädchen, die auf der Jungenbank sitzen, haben ihm getraut; denn alle drei waren mit dem Angeklagten verlobt. Eine davon, die Tochter eines Landwirts in Hirschingen, hat besonders tüble Erfahrungen mit dem Angeklagten gemacht. Ihr Vater, ein nicht unbegüterter Mann, war bereit, seine Tochter dem elegant auftretenden Angeklagten zu geben. Dieser gab vor, ein Geschäft in Friedrichsfeld gründen zu wollen, zu welchem Zwecke er ein Haus erwerben müsse. Er war in der Tat mit dem Kaufmann Joseph Graf in Unterhandlungen getreten, aber offenbar war es ihm nicht ernst damit; denn er besah keinen Pfennig Vermögen, verdiente damals als Buchhandlungsreisender nichts und Graf verlangte 8000 M. Anzahlung. Der Landwirt war aber verzweiflungsgenau, dem Schwindler einen Wechsel über 300 M.

zu akzeptieren und noch 3000 Mark in bar für den Hauskauf zu geben. Während dieser Zeit knüpfte Kammernecht in Friedrichsfeld noch zwei Liebesbeziehungen an. Dieser kritischen Lage suchte er sich durch den Sprung übers große Wasser zu entziehen. Er hatte sich mit mehreren neuen Anzügen, einem Bananabutt für 50 M., einer Selbstabspitze für 45 M. und einem feubalen Reisekoffer versehen und sich eine Kabine für 720 M. gesichert, als der Mannheimer Kriminalbeamte Armbruster sich für ihn interessierte und ihn an der Abreise verhinderte. Armbruster war es auch, der dafür sorgte, daß die Schiffabriegelung, mit welcher Kammernecht fahren wollte, das Geld für die Karte zurückbezog, so daß der Vater des betrogenen Mädchens wenigstens gegen 1000 M. von seinem Gelde wieder erhielt. Heute hatte Kammernecht, der gar keine Reue bewies, die Gemeinheit, dem Beschwindelten die Herandgabe der mit dem erchwindelten Gelde erlangten Effekten zu verweigern. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre, das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis. Während der Vernehmung der drei Bräute war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Landwirt Friedrich Schäfer in Sulzbach ist vom Schöffengericht zu 10 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er den Anbruch der Raub- und Klauenfunde in seinem Gehöft zu spät anzeigte. Wegen des entstandenen Schadens beantragte der Amtsanwalt eine höhere Strafe. Die Strafkammer erhöhte die Strafe demgemäß auf 100 M. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Pfähler.

§ Konstanz, 6. Juli. Eine geriebene Hochstaplerin hatte sich gestern vor dem hiesigen Schwurgericht in der Person der 30 Jahre alten Anna Merikofser aus Arien wegen Föschung amtlicher Urkunden, Urkundenföschung und Betrugs zu verantworten. Zuerst hatte die Angeklagte nur Bürgscheine über kleinere Beträge geföcht und damit in zwei Fällen die Leibkasse in Ramsen um 150 Mark und den Vorhauverein in Sigen um 500 Mark betrogen. Dann ließ sie eine „Tante“, die angeblich Marie Wittmeister hieß und in Etlingen wohnte, erfinden, von der sie 25 000 Mark erbe. Und das glaubte man ihr in ihrem Wohnort Arien bei Sigen aufs Wort; der damalige Bürgermeister Graf gratulierte ihr und der Steuerkommissar sandte eine Einladung. Die Merikofser ließ sich zu einer Vermögenssteuer von 30 000 Mark herbei und bezahlte diese Steuersumme auch. Das war im Juli 1908. Die Gelder für diese Steuerbeträge erschwandelte sie die Angeklagte aber wieder von einer Näherin, der sie ihr ganzes erspartes Vermögen von 2240 Mark nach und nach in Beträgen von 150 bis 600 Mark abnahm. Zweimal walfahrte sie auch mit dem erchwindelten Gelde, einmal nach Einsiedel, einmal nach Lourdes. Auch ein Haus wollte sie kaufen und der Bau-

meister Reibhardt machte, nachdem sein erster Plan von der Angeklagten verworfen war, einen zweiten Bauplan, der genehmigt wurde. Der Bau wurde erstellt. Als aber die Baufomme bezahlt werden sollte, fälschte sie ein Sparkassenbuch mit 10 000 M. Einlagen und wollte von der Bank in Schöffhausen 5000 Mark erheben, was aber nicht gelungen ist. Durch Vermittlung des Bürgermeisters Graf erhielt sie vom Vorhauverein Radolfzell 3000 Mark, der Bürgermeister nahm immer noch an, daß die Merikofser vermögend sei; daher verbürgte er sich für diese Schuldsumme solidarisich. Später brauchte sie wieder Geld. Sie beschaltigte nur ihren ehemaligen Lehrer, den Stadtpfarrer Groß-Glach (früher in Arien), ganz grundlos, daß er mit ihr intimen Verkehr gepflegt habe. Als das kein Geld brachte, wandte sie sich wieder an den Bürgermeister Graf; sagte diesem, daß nicht sie erbe, sondern der Pfarrer Groß, da dieser der Vater ihres nebelichen Kindes sei. Pfarrer Groß aber gebe das Geld seiner Schwester und diese gebe es ihr wieder. Die Gesamtsumme, die sie bekommen, sei 51 000 M. Graf gab ihr nun noch eine Personalequitation für Fräulein Groß, Schwester des Pfarrers. Darunter schrieb sie, daß Fräulein Groß ein Vermögen von 51 000 Mark besitze. Mit diesem Schreiben fuhr sie nach Waldkirch zum Notar und ließ dort als Fräulein Groß eine Schenkungsurkunde für die Anna Merikofser (für sich selbst) über die Summe von 25 000 Mark ausstellen. Mit diesem offiziellen Dokument manipulirte sie nun nach verschiedenen Richtungen, vertüftelte damit den Bauern und machte selbst offizielle Schenkungen. Da es aber kein Geld gab, fuhr sie mit Reibhardt nach Glach zu Pfarrer Groß. In einer Wirtshaus fertigte sie eine Anweisung an, dahinsalutend, daß die Merikofser heute noch 25 000 Mark von Pfarrer Groß erhalte; man möge ihn aber dann nicht mehr belästigen. Anders Tags wurde sie verhöflet. Das Urteil lautet auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.
§ Karlsruhe, 11. Juli. Unter der Selbstbezichtigung der Amtsunterschlagnng hat sich bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ein 25 Jahre alter lediger Kasienassistent selbst gestellt. Er wurde in Untersuchungshaft genommen.
§ Karlsruhe, 10. Juli. Heute nachmittag wurde der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Franz Kistner aus Schwinsfeld von einem Privatautomobil überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem in der Nähe der Unfallstelle gelegenen Garnisonslazarett starb.

Wohnungen

H 5, 22
2 schöne 3-Zimmer-Wohnungen
sollort zu vermieten. 23959

Beilstraße 4, 4. Stod.
geräumige 6-Zimmerwohnung,
mit Bad und Zubehör per
1. Oktober zu verm. 3089
Näh Jungbuschstr. 10, II.

Beilstr. 28. 3 oder 4
Zimmer-
Wohnung,
mit Küche und Mansarde zu
verm. Näheres part. 21550

Charlottenstr. 2
1. Etage, eleg. 4-Zimmer-
Wohnung mit Bad etc.
per 1. April zu vermieten.
Näheres Gatzky, Tel. 912.
21293

Etzelsheimer- u. Strömannstr. 20
eine schöne 3-Zimmer-Wohnung u.
Küche u. Balkon, neu hergerichtet,
per sofort od. 1. August z. v. 2123

Elisabethstraße 11
(Ecke Werderplatz).
Elegante Parterre-Wohnung
mit 7 Zimmern und allem Zu-
behör per sofort oder 1. Okt.
zu vermieten. Zu erfragen
Eberda, 2. Stod. 23306

Friedrichsplatz 9
1. Stod., 8-11 Zimmer mit
Zubehör zu vermieten. Cen-
tral-Geleitung, Personen-Ausgang
Entscheidung. 21532

Friedrichsring U 6, 15
2 Zimmer, Bad, Küche an
einzel. Dame oder kinderl. Ehe-
paar p. 1. Aug. od. später zu verm.
2794

Friedrichsring
vis-à-vis Tennishaus 86 No. 21
elegante, geräumige
Wohnung
1. oder 2. Stod., 3 und 7 Zimmer,
Bad und Zubehör per sofort oder
später zu vermieten. 11341
Anfragen mittags 2-5 Uhr.

Hafenstraße 30 3 Zimmer u.
Küche der 1.
Etage zu vermieten. 2670
Näheres part.

Holzstraße 9
Ein großes Zimmer u. Küche
bis 1. August zu verm. 2790

Jungbuschstraße 4
3. St., 3 Zimmer und Küche
an ruh. Familie zu vermieten.
Näheres 4. Stod. 2964

Seppelerstraße 15 3139
Schöne 4-Zimmerwohnung mit
Badezimmer im 2. Stod. per
1. Oktober zu verm. Näheres
bei Herrn Wirth im 4. St. hat.

Hirsch

Grosser Saison-Verkauf.

Mit Rücksicht auf den raschen Modenwechsel wollen wir eine möglichst radikale Räumung erzielen. Wir gewähren deshalb während des Saison-Verkaufs auf ganz enorme Posten

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

gleich $\frac{1}{4}$ des früheren Verkaufspreises.

25%

einen Nachlass von

Da wir bekanntlich nur erstklassige Schuhwaren führen, so wird diese aussergewöhnliche Preisreduktion sicherlich Veranlassung geben, sich auch reichlich für späteren Bedarf vorzusehen.

Jeder Einkauf bedeutet eine Ersparnis, denn auf alle übrigen Waren, selbst die letzten Neuheiten, gewähren wir einen Rabatt von ...

10%



Verkauf nur gegen Bar

Bei Auswahl - Sendungen fällt jeder Rabatt fort.

Im Interesse einer sorgfältigen Bedienung, bitten wir zum Einkauf möglichst auch die Vormittagstunden zu benutzen

Elegante Reismuster
Herren- u. Damen-Stiefel
und Halbschuhe jetzt Mk. 8.- 10.- 12.-

Säuerlertstraße 91 2. Stod.
2 Zimmer und Küche zu verm.
Niedstraße 14. Waldhof, 2.
St., Tel. 1420.
2 Zimmer und Küche zu v. 23959

Säuerlertstraße 175
Fast neues 2 Stock. Wohnhaus
je 4 Zimmer und Küche,
1. Stod., 46 Mk. pro Monat
II. 50
ganz oder geteilt zu vermieten.
Steuerwert 38.000 Mk.
Näh. Säuerlertstr. 177.

Säuerlertstr. 3, 4. St. I.
geb. Wohnz., 3. Zim. u.
Bad, elek. L. u. röh. Zubeh. p. 1.
Okt. z. v. Näh. Haf. od. L. 15, 10
Raben, Tel. 1267. 23788

Senaustraße 3
2 Zimmer u. Küche z. v. 23934
Näheres 2. Stod. Haf. od.

Senaustr. 69 1 und 2 Zimmer-
wohnung billig zu verm.
Näh. Haf. & Braggstr. 3089

Wiesfeldstr. 52 2 schöne
3-Zimmerwohnungen, II. u. IV.
Et. mit Balkon zu verm. 2659

Gr. Merzeststr. 29
2 Zimmer und Küche,
3 Zimmer und Küche
zu vermieten. 23803

Wiesstraße 13.
Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubeh. in freier
Lage per 1. Oktob. zu verm.
Näh. Peter Sch. Haf. od. L.
Bureau. 23845

Oberstadt
(Eckhaus), sehr gut angelegte
1. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammern
u. reichl. Zubehör per 1. Juli od.
später zu vermieten. 23650
Näheres Bureau, M 4, 4.

Parkring 2. Stod., hochgeleg.
7-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör u. sofort od.
später wegen Wegzugs billig z. v.
Näh. C. L. 17, 3. St. 23982

9. Querstr. 14 2 Zimmer
und Küche
an ruhige Leute zu v. 3087

Rheinhäuserstr. 11a pl.
4 Zimmer mit Zubehör per 1.
August zu vermieten. 23463

Ruppertsstraße 9
Elegante 5-6 Zimmerwohnz.
mit groß. Badest. u. Zubeh.
im 2. Stod. zu vermieten od. später
zu v. Näh. 2. Trapp. 23464

Ruppertsstr. 11
5. St., 3-Zim.-Wohnz. a. 1.
Aug. od. spät. an sehr ruhige
Fam. sehr billig zu vermieten
3154 Näh. 3. Stod. rechts.

Säuerlertstraße 31, 2. Stod.
schöne 6-Zimmerwohnung per
sofort oder später zu verm.
Preis 1600 Mk. 21600

Eck-Neubau
Richard Wagnerstr. 33 und
Bachstraße 9. 28912

Schöne 6 und 4 Zimmer-Wohnungen mit geräumigen Dielen u. reichl. Zubehör, herrschaftl. ausgestattet, elektr. Licht u. p. 1. Okt. 1911 zu verm. Zwei schöne belle Logierzimmer für Musiker u. können mitvermietet werden. Näh. h. G. Schäfer, Weststr. 10 III. Tel. 2310.

Werderstr. 5, 1. St.
6 Zim., Bad etc. z. v. 2318

Schöne 3-Zimmerwohnung mit 2 Balkonen zu v. 3092 Näh. Sedenheimerstr. 10, I.

Eine große 4-Zimmerwohnung
nahe der Heiliggeist-Straße zu verm. mit 1. Okt. zu v. Näh. Seppelerstr. 23 im Laden. 23524

Schön. 6 Zim.-Wohn.
mit Bad, Balkon u. c., (auch für Büro geeignet) wegen Wegzugs zu Mk. 1200.- sofort oder auf später zu vermieten. Besichtigungsdienstag 3 bis 6 Uhr. 23917
Näheres H. 2, 11, III.

Schöne Part.-Wohnung mit 4 Zimmern u. Küche u. 1. Juli billig zu verm. Zu erfragen Sedenheimerstr. 38, 3. St. od. Tel. Nr. 2320

Stinefreundl. frisch hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung ist preiswert zu vermieten. Näh. Grabenstr. 3a III.

3 Zimmer und Küche mit Bad per 1. August oder später zu vermieten. Näheres U 5, 26. Laden.

Schöne Parterre-Wohnung von 3 Zimmern u. Küche (nebst Bad) bis 1. Okt. zu verm. Näh. Rheinbahnstr. 42, 2. St. 2767

Geräumige helle schöne 4-Zimmer-Wohnung 3. St. zu 780 Mk. auf 1. Aug. od. spät. zu verm. Näh. Haf. od. L. Rheinbahnstr. 3, 2. St. 2320

Schöne 2-Zimmerwohnungen mit ar. Balken u. freier Aussicht sol. zu verm. Näh. Säuerlertstr. 79, Bureau. Telefon 872. 23009

1 Zimmer und Küche
4. St., geräumig, per 1. Aug. zu verm. Mk. 18,50. Näh. Haf. od. L. Haf. Langstr. 85. 23769

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 23560
Näheres Gontardstraße 10, 3. Stod.

Landwirtschaft.

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Ein einfaches und verhältnismäßig billiges Vorbeugungsmittel und auch Heilmittel für Maul- und Klauenseuche wird von Bahnmeister Näh in Wienener empfohlen: Er schreibt: Nach meinen Erfahrungen ist bei der jetzt herrschenden Maul- und Klauenseuche guter Honig das beste Mittel zur Dintanhaltung derselben. Ein Kaffeeböllchen voll Honig jedem noch gesunden Rind täglich morgens ins Maul geschmied, verhindert bei diesem den Ausbruch der Krankheit ganz bestimmt. Mehrere Bürger haben zu diesem einfachen Mittel gegriffen, und der Erfolg war, daß ihre Kinder von der Krankheit verschont blieben, wohingegen die Kinder der übrigen Ortseinwohner ohne Ausnahme die Seuche bekamen. Auch bei bereits ausgebrochener Seuche ist Honig ein gutes Heil- und Linderungsmittel, das von den Tieren sehr gerne genommen wird. Das kleine Opfer ist die Probe auf alle Fälle wert.

Aus Holland kommt eine weitere Meldung, daß man ein sicher wirkendes Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche gefunden habe. Bei der gewaltigen Verbreitung, die diese Seuche auch unter dem Viehbestand in Deutschland anrichtet, verdient diese Meldung jedenfalls Beachtung. Ein Herr W. Wilmmer in Amsterdam, Saigel 159, ist der Entdecker dieses Mittels. Das Vorstandsmitglied der „Holländischen Gesellschaft für Landbau“, E. Kruseman in Houttriffl bei Polanen, teilt öffentlich mit, daß nach zweimaliger Anwendung des Mittels seine 25 Kühe in kurzer Zeit völlig wiederhergestellt worden sind, ohne daß sich unangenehme Nebenwirkungen bei Anwendung des Mittels gezeigt hätten. Andere Landwirte, die das Mittel, das einfach ist und wenig kostet, vielfach erprobt haben, sprechen sich ähnlich aus. Nachdem man genügend Erfahrungen gesammelt hat, glauben die betreffenden holländischen Landwirte, Mitteilungen von dem neuen Heilmittel machen zu sollen. Die deutschen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten werden nun wohl diese Angaben nachprüfen.

Volkswirtschaft.

Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg

nach der Stadt Eberbach hat nun ebenfalls ihren Jahresbericht für 1910 erscheinen lassen. Gleich den übrigen Handelskammern des Landes widmet auch sie der wirtschaftlichen Lage längere Ausführungen, wobei sie nicht zu der günstigen Beurteilung der Verhältnisse gelangt, wie dies in verschiedenen Jahresberichten anderer Kammern der Fall war.

Es heißt in der Uebersicht über das Wirtschaftsjahr 1910: Das vergangene Jahr hat sich im großen und ganzen als ein Zeitalter ruhiger Weiterentwicklung und stetiger, wenn auch langsamer Aufwärtsbewegung erwiesen. Wenn sich trotz der politischen Ruhe gewisse Hoffnungen auf eine kräftig einsetzende Hochkonjunktur nicht erfüllt haben, ja, wenn sogar in einzelnen Industriezweigen von einem schleichenden Geschäftsgang gesprochen werden muß, so haben dazu neben der unruhigen Lage des amerikanischen und Londoner Marktes mehrere Umstände gemeinsam beigetragen. Als bemerkenswertes Moment kamen insbeson-

dere noch in Betracht die Nachwirkungen der Reichsfinanzreform, ungünstige Witterung und Ausperrung im Baugewerbe. Die nachteiligen Wirkungen der Reichsfinanzreform haben auch im vergangenen Jahre in den betroffenen Erwerbszweigen noch nicht ausgeglichen werden können. Das Braugewerbe hat die Folgen der Finanzreform noch nicht überwunden, zumal gleichzeitig die allgemeine Verteuerung des Lebensunterhaltes und die Fortschritte der Abstinenzbewegung einen Rückgang des Bierverbrauchs veranlaßt haben. Dadurch wurden auch die von dem Braugewerbe abhängigen Handels- und Industriezweige in Mitleidenschaft gezogen; wir nennen beispielsweise den Hopfenhandel und die Würstchenfabrikation.

Auf dem Gebiete der Rauchtabak- und Zigarrenfabrikation hat die Finanzreform gerade eine Umwälzung hervorgerufen. Die Erwartungen, daß der Raucher eine der Steuer entsprechende Erhöhung seines Tabakbudgets vornehmen werde, sind nicht in Erfüllung gegangen. Er begnügt sich offenbar mit der alten, jetzt qualitativ schlechteren Preislage. Modeneigungen, wie das gesteigerte Verlangen nach hellem Deckblatt führen zu weiteren Komplikationen, und während gerade die elegantesten Kreise sich wieder zur Zigarre belassen, hat die große Menge der unteren Volksschichten in ihrem Tabakverbrauch eine hochgradige Abschwächung nach der Zigarette zu vorgenommen. Alles in allem hat die Finanzreform schwerste Absetzungen für die Zigarren- und Manufakturindustrie hervorgerufen.

Die Witterung war insofern für die Hebung der Geschäftslage nachteilig, als kräftige Wintertemperaturen schlen und andererseits die ersten Monate der warmen Jahreszeit vollständig verregneten. Unter den Folgen ungünstiger Witterung hatten insbesondere die Heilungsgewerbe zu leiden. In ausgesprochenen Winter- und Sommerartikeln war der Absatz ein sehr schlechter. Nicht zuletzt aber schädete dieses Regenjahr der Landwirtschaft. Die mittelbaren Folgen dieser schlechten Witterung und der dadurch hervorgerufenen schlechten Ernte blieben für den Absatz, namentlich für den Betrieb der Ladengeschäfte nicht aus.

Die Ausperrung im Baugewerbe dauerte vom 15. April bis 6. Juli 1910. Der Streik wurde durch einen Tarifvertrag beendet. Im Baugewerbe selbst konnte der erlittene Schaden in den noch übrigen warmen Monaten nur zum Teil wieder ausgeglichen werden. Verschiedene Erwerbszweige und Betriebe erfreuten sich einer kräftigen Weiterentwicklung.

Das neue Jahr 1911 begann unter den Anzeichen weiterer ruhiger, wenn auch langsamer Aufwärtsbewegung.

Briefkasten.

(Ausnahme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Abonent G. 100. Die Frage, wie man ein volles Gesicht bekommt, ist leichter gestellt, als beantwortet. Die Rundung des Gesichts stellt sich mit allgemeiner Zunahme der Körpergröße ein. Um diese zu erzielen, ist bei mageren Personen eine Mastkur zweckmäßig. Ein volles Gesicht ohne sonstige Zunahme des Körpergewichts zu erzielen, ist nicht möglich.

Abonent B. D. R. Der Vater darf die Kosten für Studium und Dienstjahr vom mütterlichen Vermögen der Kinder

nicht in Abzug bringen, da die Kosten seine und nicht der Kinder der Schulden sind. Nach seinem Tode sind diese Kosten bei der Teilung seines Vermögens ebenfalls zu berücksichtigen.

Abonent G. B. 25. Bei den geschätzten Vermögensverhältnissen und mit Rücksicht darauf, daß Geschwister einander nicht unterhaltspflichtig sind, ist Ihr Bräutigam zur Leistung von Beiträgen zu den Unterhaltskosten der Familie nicht verpflichtet.

Abonent A. D. Zahnmeister brauchen keine Kaution zu stellen, müssen aber, wenn sie heiraten wollen, ein Nebenkommen von mindestens 750 Mk. nachweisen.

Abonent G. F. Rohölmaschinen sind solche, die eine Delbeizung der Schiffe gestatten. Die Vorteile, die der Gebrauch des Erdöls anstatt Kohle bietet, sind folgende: Die Schiffe können mit einem kleineren Gewicht an Brennstoff auskommen, bzw. sie erleiden bei gleichem Duntzerinhalt einen größeren Aktionsradius. Die Kessel lassen sich schneller anheizen, die Bedienung der Feuerungen ist leichter und erfordert weniger Hände. Hieraus mögen sich auch wohl die Vorteile für Polar-Expeditionen zeigen.

Abonent G. D. Blumen lassen sich auf die angegebene Art überhaupt nicht „verfeinern“. Durch den Korrosiver Sprudel kann man aber einen mineralisierenden Ueberzug erzielen und auch durch gelbbraune Niederschläge die natürlichste Form in metallischer Transformation erhalten.

Briefmarkensammler. Da hilft wohl nur bestes Radiergummi.

Palme. Ein Palmenzüchter hat einmal gesagt, wann eine franke Palme sprechen könnte, würde sie ausrufen: Ich habe Hunger, gib mir etwas zu essen! Ich bin seit einem Jahre nicht gewaschen worden, reinige mich mit lauwarmem Wasser. Ich bin erkältet, du hast mich rücksichtslos der Zugluft ausgesetzt! Ein großer grünlcher Wurm nagt seit Wochen an meiner Wurzel. Seit langem habe ich schon die Sonne nicht gesehen! — Palmen verlangen einen hellen Standort, viel Licht und im Sommer reichliches Begießen. Eine Palme ist nicht ans Fenster zu stellen. Als Mittelstüpfel auf einem Blumentisch oder einer Säule fühlt sie sich am besten. Man schütze Palmen vor plötzlichem Temperaturwechsel und halte die Luft im Zimmer feucht. Der Grund des Todes soll aus einer starken Scherbenlage gebildet sein, damit das Wasser guten Abzug findet. In jedem Frühjahr ist die Palme in einen größeren Topf zu verpflanzen. In der heißen Jahreszeit stelle man die Palme möglichst ins Freie und friere sie nicht.

Abonent A. B. P. Ein mit Antientstift geklebtes Testament ist gültig.

Abonent R. S. Sie müssen zahlen. Die Kirchensteuer muß noch zwei Jahre nach dem Austritt aus der Kirche bezahlt werden.

Abonent A. B. Uns ist kein Geschäft hier bekannt, das Absinth verkauft.

Abonent J. Ueber das Begießen der Pflanzen auf den Loggia's und Balkons bestehen keine Vorschriften. Allerdings darf das Gießen der Pflanzen nicht derart geschehen, daß sich ganze Wasserlachen auf den Treppstufen bilden, wie man es in den Abendstunden vielfach beobachten kann. Dies ist strafbar. Bei der jetzigen Jahreszeit gieße man die Blumen morgens und Abends.

Samstag, den 15. Juli beginnt unser erster

Grosser Sommer-Räumungs-Verkauf

Die rasch wechselnde Mode zwingt uns zur Räumung unserer grossen Lager, bestehend aus nur neuen modernen Waren. Wir bieten deshalb mit diesem billigen Verkauf eine günstige Kaufgelegenheit. Unsere sechs Schaufenster werden Sie von der Preiswürdigkeit überzeugen.

Mannheim
Strohmarkt

Gebr. Manes

Planken
P 4, 12

Spezialhaus ersten Ranges für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Zentral-Verkaufshaus: Nürnberg.

Zweiggeschäfte: Mannheim, Wiesbaden, Chemnitz, Plauen, Fürth, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Kaiserslautern.

16870

Möbl. Zimmer B 7, 15 1 Trepp., schönes Herren- u. Schreib- u. Klavier u. ep. Eingang zu vermieten. 28841 C 3, 16 1 Tr. rechts, ein fein möbl. Zim. an best. Plaz. p. 1. August zu verm. 2702 D 6, 4 2 Tr. hoch Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 21990 D 6, 16 1 Tr., fein möblirt. Wohn- u. Schlaf- zimmer zu verm. 3135 E 2, 9, 3 Tr. Grosses fein möbl. Zimmer m. Parkett u. Bedienung. U. v. von 26 III. zu verm. 22441 G 3, 7 2 Tr. i., gut möbl. Zim. an best. Plaz. a. 1. Sept. zu verm. 8111	F 7, 19 (Marias Haus) Gut möblirtes Zimmer an bessere Dame mit Pension zu vermieten. 28461 G 7, 29 1 Tr. u. möbl. Wohn- u. Schlafz. an best. Plaz. mit best. Pension zu verm. 3128 G 7, 37 3. St., schön möbl. Zim., monatl. 16 Mark, zu vermieten. 3049 H 2, 5 2. St. Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 3220 K 2, 18 Gut möbl. Zim. u. Bad. 4. Et. 2052 K 4, 16 1 Tr., schön möbl. Balkonzimmer ohne la-a-vis Hof zu verm. 3118 L 2, 7 3 Tr. rechts, grosses gut möbl. Zimmer b. Hof zu verm. 28792	L 11, 2 3 Treppen, leucht. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 3204 L 13, 6 gut möblirt. Part. + Zim. zu vermieten. 2910 M 2, 1 2 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 3207 M 4, 2 möbl. Zimmer an 1 oder 2 jüngere Herrn zu verm. 28942 N 7, 22. part. 2 fein möbl. Zimm. per Hof oder später zu verm. 28997 N 3, 11 2 Tr. fein möbl. Zim. zu vermieten. 22770 N 4, 16 möbl. Zimmer per sofort zu verm. 28770 P 2, 6 2 Tr. schön möbl. Zim. mit Schreibtisch nahe am Hof sofort zu verm. 22378 Näheres schriftl.	Q 3, 4 3. Et. l. Schön möbl. Zim. bis 15. Juli zu verm. 3189 S 1, 12 der Lucas. Schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 2902 S 6, 31 2. St., recht. möbl. Zimm. mit aber ohne Balkon, freie Aussicht auf Garten, mit 1 ab. 2 Betten, per sofort oder 1. August zu vermieten. 28565 S 6, 1 1 Trepp., schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. an besseren Herrn od. Dame Hof zu vermieten. 3021 U 5, 16 2 Trepp., schön möbl. Zimmer mit ab. Hof zu verm. 3191 Kugartenstr. 11. part. möbl. Zimmer zu verm. 2272 Bismarckplatz 5 Hoch- parterre, eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per sofort zu vermieten. 28009	Gontardstr. 4 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres 2. St. 29945 Kaiserstr. 24, 3 Tr., möblirt. Zimmer u. Klavier zu verm. 2819 Lutherstr. 21a part. Einf. möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 2980 Mag. Josephstr. 9b, 11. r. im Gartenhaus, gut möbl. Zim. zu vermieten. 3054 Parkring 1 schön möbl. Zimmer vom 1. August ab mit freier Aussicht auf b. Hof mit o. ohne Pension, zu verm. 2319 2 eleg. Zimmer an einem best. Herrn auf 1. August ab zu verm. Näheres 9-10 u. von 1-3 Uhr. 2916 Beethovenstr. 3, part. 12.	Waldbachstr. 26 elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bei ruhiger Familie zu vermieten. 2824 Näheres 2. St. rechts. Schön möblirtes Wohn- und Schlafzimmer in feiner Lage der Stadt an einem solch. Herrn abzugeben. Beethovenstr. 18 part. 28938 Herndl. möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Auguststr. Anlage 16 h. Dandmeyer von morgens 7 bis 10 Uhr. 2101 Schön möblirtes Wohn- und Schlafzimmer per 1. September zu verm. Kuppelstr. 11, II. 116.	Elegante Jungfernen- wohnung, Schlafzimmer u. Salon bei der Friedrichstr. sofort zu verm. Zu erfragen in der Gröb. d. St. n. 28936 Mittag- u. Abendtisch E 7, 2/3 part., ein aufst. j. Mann in Kost u. Logis gesucht. 3117 H 7, 26, parterre, ein. Mittag- u. abendliche Speisen nach einiger Herren erhalt. 28619 Für kaufm. Geschäftsw. u. Beamten vorzügliche volle Pension (Zimmer, Beköstigung, Licht und Heizung zu Mk. 48.— im Laurentianum, Laurentiusstr. 19. 61000
--	--	--	--	--	---	---

Nur Freitag und Samstag

Grosser Krawatten-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wir kaufen einen grossen Posten KRAWATTEN, zum grossen Teil aus schweren Seiden-Stoffen gearbeitet und bringen dieselben in drei Serien zum Verkauf.

Serie I Wert bis Mk. 1.25 Breite Binder Regattes, Diplomaten jedes Stück	50 Pf.	Serie II Wert bis Mk. 2.00 Breite Binder Regattes, Diplomaten jedes Stück	85 Pf.	Serie III Wert bis Mk. 3.50 Breite Binder Regattes, Diplomaten jedes Stück	110 Pf.
--	---------------	---	---------------	--	----------------

Lebensmittel für Touren und Reisen

Preise netto! Solange Vorrat!

Fleisch- und Wurstwaren Schinken- oder Bierwurst... 1/4 Pfd. 27 Pf. Geräucherte Plockwurst... 1/4 Pfund 42 Pf. Westfälische Mettwurst... Pfd. 82 Pf. Thüringer Rotwurst... Pfd. 53 Pf. Nusschinken ohne Knochen... Pfd. 1.35 M. Thüringer Landfleisch... Pfund 75 Pf. Geräuchertes Thüringerfleisch... Pfd. 78 Pf. Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 35 Pf. Lionerwurst... 1/4 Pfd. 45 Pf. Harte Cervelat und Salami, kleine Braunschw. Mettwurst, Trüffelwurst billigst Schwarzenmaggen rot od. weiss... 1/4 Pfd. 32 Pf. Fleischkonserven: Reis mit Rindfleisch, Reis m. Leber, Linsengerichte m. Pöckelfleisch usw. in ca. 1 Pfd.-Dosen 75 Pf.	Frische Früchte und Gemüse Jamaica-Bananen, gelbe Früchte... Pfd. 38 Pf. Frische Pfirsiche ... Pfd. 38 Pf. Frische Birnen ... Pfd. 22 Pf. Gurken Stück 24 Pf. ... Zwiebeln Pfd. 8 Pf. Tafelöl 88 Pf., 1.30 M. ... Essigessenz 38 Pf. Italienische Zwetschgen billigst. Italiener Kartoffeln... Pfd. 5 Pf. Tomaten Pfd. 25 Pf., Roteife Stock 8 Pf. Gelbe Zitronen 10 Stück 38—55 Pf. Erfrischungen: Gebirgs-Himbeersyrup 1/4 Fl. 1.05 M., 1/2 Fl. 63 Pf. Pfefferminzrollen... 2 St. 9 Pf. Brausepulver... 2 St. 9 Pf. Citronensaft, Grenadine und d'Orgeat-Syrup von Cascafer billigst.	Käse u. Fisch-Konserven Delikatesskäse... Stück 8 u. 18 Pf. Allgäuer Butter ... 1/2 Pfund 63 u. 68 Pf. Deutsches Schmalz... Pfd. 62 Pf. Palmnussbutter... Pfd. 53 Pf. Sant Glas 9 Pf. ... Kunstheilig Pfd. 35 Pf. Camembert 15 Pf. ... Cond. Milch Dose 42 Pf. Westfälischer Pampelnackel... 9 und 17 Pf. Vollfetter Tilsiter Käse... Pfd. 88 Pf. Münster Rahm- oder Edamerkäse Pfd. 95 Pf. Grosse Matjes-Heringe... Stück 12 Pf. H. Oelsardinen... Dose 27, 45, 60 Pf. Anchovy- od. Sardellenbutter Tube 35, 60 Pf. Kaviar D. 1.25, 1.65 M. ... Hummer 90 Pf. 1.40 M. Geräucherter Lachs... 1/4 Pfd. 35 Pf.	Nährmittel Kakao garantiert rein... Pfd. 78, 95 Pf. Bouillon-Würfel 10 St. 25 Pf., Tee 1/4 Pfd. 50 Pf. Back- od. Puddingpulver... 2 Pak. 20 Pf. Eispulver... Paket 20 u. 35 Pf. Salyoll, rote Grütze, Vanillesucker billigst. Reis Pfd. 17 u. 23 Pf. Gerste Pfd. 15 u. 27 Pf. Neuer diesjähriger Grünkern... Pfd. 48 Pf. Frisch gebr. Kaffee ... 1/4 Pfd. 55, 65, 75 Pf. Frank Cichorie... 3 Paket 27 Pf. Pfeiler & Diller G. 15, 30 Pf. Zucker Pfd. 22 Pf. Malgerstenkaffee... Pfd. 18 Pf. Schlö's Eierhühner... Pfd. 48 Pf. Hausmacher Nudeln, breite... Pfd. 33 Pf. Maccaroni... Pfd. 32 u. 35 Pf. Maccaronelli... Pfd. 40 Pf.
---	--	---	--

Schmoller

in unserem Erfrischungsraum:
Eis-Crème... Portion 30 Pf.
American Drinks... Glas 25 Pf.
Eis-Kaffee... Glas 25 Pf.
Punsch à la glace... Glas 40 Pf.
Eis-Schokolade... Glas 30 Pf.
Frühstücken in grösster Auswahl

Geschenk- und Reise-Konfitüren
Sückerliche Bonbons... Pfund 45 Pf.
Erfrischungs- od. Vanillewaffeln 3 Pakete 25 Pf.
Vanille-Schokolade, grosse Tafel... 18 u. 24 Pf.
Lebkuchen Reiskakao... Paket 10, 20 u. 30 Pf.
Riegel-Chocolade... 2 Stück 9 Pf.
Pfefferminz-Pastillen... 1/4 Pfd. 20 Pf.
Echte Pfefferminz-Cachou... Glas 9 u. 15 Pf.
Waffel-Dessert-Mischung... 1/4 Pfd. 25 Pf.
Sartotti-Confect... 1/4 Pfd. 30 Pf.
Kaisersungen, Croquetten pro Karton 48 Pf.

Sahne-, Milch- und Mokka-Schokoladen
3 Tafeln = 1/2 Pfd. ... 30 Pf.
Block-Schokolade... Paket 58 Pf.
Rob. Lindt-Schokolade... 1 Pfd. 1.30 M.